

Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckeret und Formularverkauf 108-86. Schriftleitung: Ulrich-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonntags) von 10-12 Uhr.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Litzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abh. RM 2,15, bei Postbez. RM 2,32 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 32 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsamt oder Bahnpostzeitungsvertrag. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12 Spalten, 22 mm breit, 6 mm Zeile

18. Jahrgang

Mittwoch, 23. Oktober 1940

Nr. 294

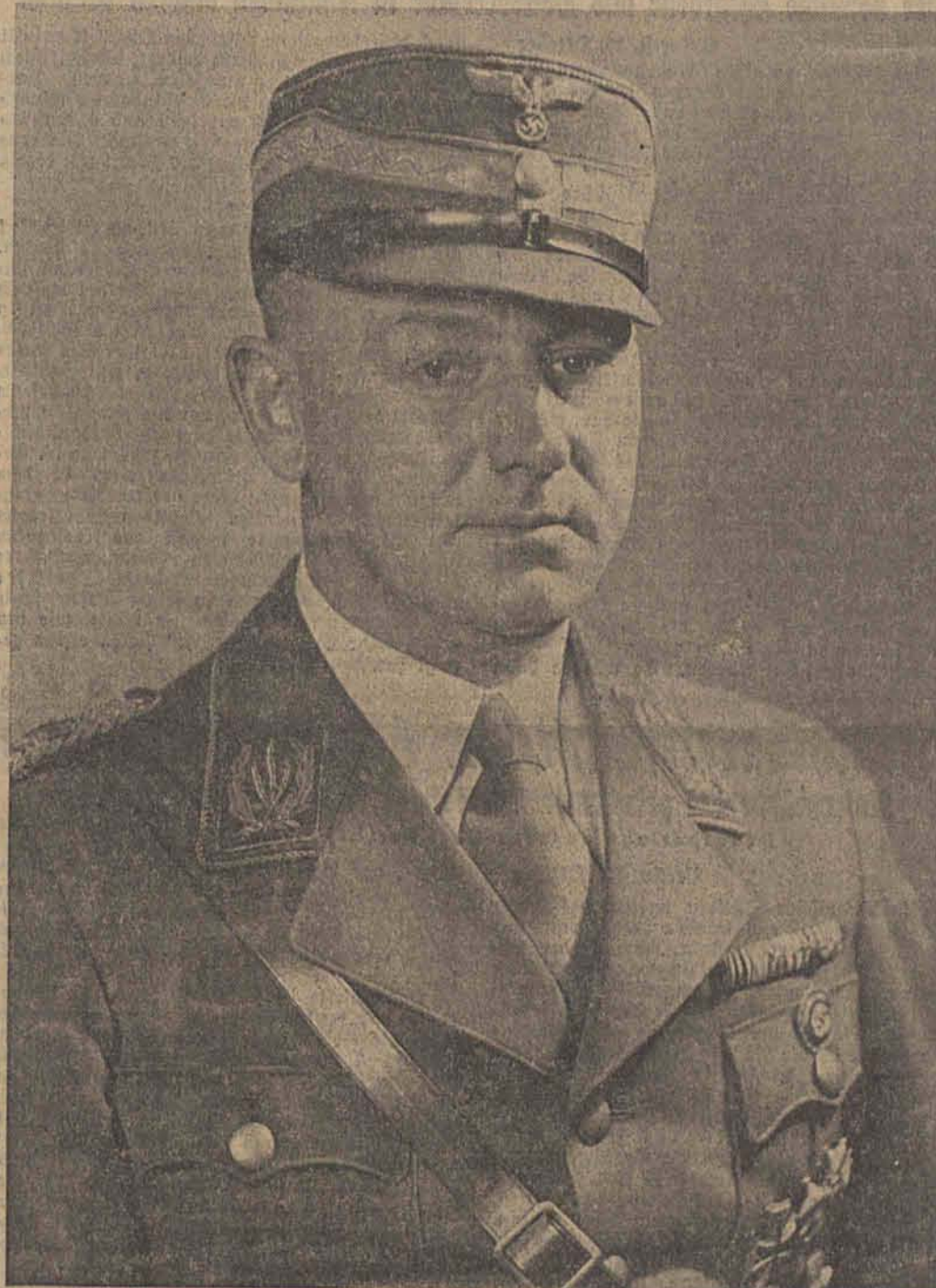
Litzmannstadt begrüßt Stabschef Viktor Luke

Der Ehrentag unserer SA. / Aufmarsch zur großen Kundgebung in der Sporthalle / Die SA. als Erzieherin

Dr. Pl. Litzmannstadt, am 23. Oktober
Am heutigen Tage trifft in unserer Stadt der Stabschef der SA., Viktor Luke, ein. Den Höhepunkt seines Hierseins bildet die große Kundgebung der SA. in unserer Sporthalle. Mit dem Parteigenossen Viktor Luke, der 1890 in Bevergen (Westf.) geboren wurde und am Weltkrieg als Offizier teilnahm, kann unsere Stadt eines der ersten Mitglieder der NSDAP. und einen der engsten Mitarbeiter des Führers begrüßen. Schon seit 1922 gehört Stabschef Luke der Partei an. 1923 sehen wir ihn als SA.-Führer im Ruhrabwehrkampf, 1925 als Führer des Gauverbandes im Gau Ruhr. Die Neuorganisation und die Einführung der Dienstabzeichen in den SA.-Einheiten ist in erster Linie sein Werk. Nachdem er sich 1926 als Führer der SA. des Ruhrgebietes und als stellvertretender Gauleiter hervorgetan hatte, wird er 1930 Oberster SA.-Führer Nord in Hannover. 1932 betraut ihn Adolf Hitler als Obergruppenführer mit der Führung der Obergruppe West. 1934 ernannt der Oberste SA.-Führer den inzwischen zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover bestellten Reichstagsabgeordneten Viktor Luke zum Stabschef der SA. und überträgt ihm 1938 auch die Ausbildung der Wehrmannschaften innerhalb der SA. Durch diesen ehrenvollen Auftrag wurden dem Stabschef die besten und wertvollsten Kräfte des Volkes zu wehrtauglicher und körperlicher Erziehung und Weiterentwicklung anvertraut.

Im Entscheidungslampf des Großdeutschen Reiches gegen das plutokratische England stehen die meisten Führer und Männer der SA. unter den Waffen. Schon in den ersten Kriegswochen standen in den einzelnen SA.-Gruppen 50 bis 80 vom Hundert unter den Fahnen als Soldaten des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine. So leben sie selbst den Geist vor, zu dem sie die ihnen anvertrauten deutschen Volksgenossen in den Wehrmannschaften der SA. erziehen. Seit der Führer dem Stabschef Luke den Auftrag erteilte, in der SA. die vormilitärische Wehrerziehung des deutschen Volkes vorzunehmen, seit unter der Leitung Viktor Lukes die Schulung und Ausbildung des für die SA. und den Wehrmannschaftsdienst erforderlichen Unterführernachwuchses erfolgt, ist die SA. aus dem Leben des deutschen Menschen nicht mehr wegzudenken. Sie schafft der deutschen Wehrmacht die Voraussetzungen für die Ausbildung jedes Deutschen für den Waffendienst. So ist sie nicht nur eine Gliederung der Partei, die sich fest in den Führungs- und Organisationsapparat der NSDAP. einfügt, sondern leistet darüber hinaus wichtige Erziehungssarbeit für das Volksganze. Der Krieg brachte die Bewährungsprobe. Dieselben SA.-Männer, die im Frieden als politische Soldaten des Führers ihren Mann stellten, erfüllen jetzt im Krieg ihre Pflicht als Soldaten der Wehrmacht oder auf dem Posten, auf dem sie des Führers Befehl gestellt hat. Gerade wir im Osten haben es erlebt, daß die SA. ganze Arbeit leistete, wo immer auch sie eingesetzt wurde. In der Wehrschulung und Verteidigung Danzigs war die SA. hervorragend beteiligt. Sie half mit, das ostpreussische Industriegebiet gegen die polnischen Insurgenten zu schützen. Sie trat mit ihren bewaffneten Einheiten an, als es galt, Südpolen von Agdz-Smigals Hedenschützen zu läutern. Sie stand im Grenzschutz in den besetzten Gebieten des ehemaligen polnischen Staates. Sie war im Wachdienst und bei den Aufräumarbeiten beteiligt. Die Nachschub-, Pionier- und Sanitätsdienste der SA. sind aus der Aufbauarbeit im Osten nicht mehr wegzudenken.

Stabschef Viktor Luke hat an diesem Einlage der SA. den Hauptanteil. Er leitet mit fester Hand und mit unermüdlichem Eifer ihren Einlage und wacht darüber, daß das Ideal der SA., wie es sich in der Kampfszeit beim Saalschutz und unter Hermann Göring, dem ersten Führer der SA., abgeformt und herausgebildet hatte, nicht verfälscht wurde. Als den Erzieher der deutschen SA. und als engsten Mitarbeiter des Führers begrüßt heute die Stadt Litzmannstadt den Stabschef in ihren Mauern. Ihm geloben wir, zusammen mit den SA.-Männern, die heute vor ihm marschieren, unwandelbare Treue zu Führer und Reich.



Reichsleiter Viktor Luke
Chef des Stabes der SA., Oberpräsident der Provinz Hannover, Preussischer Staatsrat, M.d.R.
(Bild: Presse-Hoffmann)

Frontsoldat und politischer Soldat als Garanten

Stabschef Luke zu den Männern der Gruppe Warthe / Ansprachen des Gauleiters und des Gruppenführers Hader

Drahtbericht unseres ständigen Posener Vertreters

P. M. Posen, 23. Oktober

Nachdem, wie bereits berichtet, der Stabschef der SA., Viktor Luke, am Montag in Posien eingetroffen war, fand am Dienstag vormittag auf dem reich mit Fahnen geschmückten Wilhelmplatz ein großer SA.-Aufmarsch statt. Die Männer der Standarte „Hans von Manteuffel“ nahmen den ganzen großen Platz ein. Um 15 Uhr erschien der Stabschef mit seiner Begleitung sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser, General Hegel und andere Ehrengäste. Auf der Tribüne sah man Gaupropagandaleiter Wilhelm Maul, Regierungspräsident Dr. Böttcher und zahlreiche andere Vertreter von Partei, Wehrmacht, Staat und der Gauhauptstadt.

Gruppenführer Hader, Führer der SA.-Gruppe Warthe, begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß die SA.-Gruppe Warthe festgelegt habe als ein vorzügliches Instrument in der Hand Adolf Hitlers. Darauf hieß der Gauleiter die Anwesenden herzlich willkommen, wies auf die Größe der Augenblicke hin und äußerte die Überzeugung, daß Stabschef Luke bei seinem nächsten Besuch sich selbst davon überzeugen werde, mit welcher

Gründlichkeit und in welchem Tempo hier für Führer, Reich und Volk aufgebaut wird. Weiter hob der Gauleiter die enge Verbindung zwischen der deutschen Bevölkerung des Warthegebietes und ihrer SA. hervor. Dem Stabschef der SA. und seinen Männern schlugen die Herzen der deutschen Volksgenossen auch hier entgegen.

Nunmehr ergriff Viktor Luke das Wort. Vor etwas mehr als einem Jahr, äußerte er einleitend, wurde hier um die deutsche Freiheit gekämpft. Sie konnte in blühendem Siegeszug erstritten werden. Die SA. ist Zeugin dieser Freiheit. Einheitlich nach innen und nach außen ist die SA. aufgebaut. Diese Einheitlichkeit verpflichtet aber die Kameraden auch zum Idealismus im festen Glauben an die Zukunft unseres Volkes und Volkes. In der Vergangenheit waren die Dinge ganz anders. Am 9. November 1918, also vor bald 22 Jahren, war der Zusammenbruch. Damals begann ein unbekannter Soldat ernstlich über die Zukunft seines Volkes nachzudenken. Sehr bald fand sich dieser Gefreite mit 6 bis 7 Männern zusammen, die dem Gedanken nachgingen, wie das deutsche Volk errettet und gehoben werden

könnte. Unmüßig begann eine zunächst kleine Schar, dieses Volk um sich zu sammeln. Das schone und stolze, ja ergreifende Ergebnis konnte nur mit ganzem Herzen und unerschütterlichem Glauben an die gute Sache erreicht werden. Nun sind im Reich Millionen politischer Soldaten, die dem Führer und der Partei immer wieder dafür zu danken haben, daß sie im nationalsozialistischen Staat arbeiten und Werte schaffen können. Volles Vertrauen ist Grundbedingung dieser Einstellung. Und auch die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes ist unerlässlich, um den beschrittenen Weg weiterzugehen. Zwei Hauptstützen sind es in dieser Zeit, auf denen alles ruht: Der Frontsoldat und der politische Soldat. Stabschef Luke schloß seine zündende Ansprache mit der Erklärung, daß es ihm eine große Freude und angenehme Pflicht sei, hier auf dem schönen Platz in Posien seine Männer an ihre hohen Aufgaben erinnern zu können. Auf die Führerschaft folgten die Lieber der Nation.

Auf der nun folgenden Fahrt in einige Kreise des Gaus wurde zuerst in Köstlin batgemacht, wo die Mannschaften angetreten

Laval beim Führer

Besprechung in Gegenwart Ribbentrops

In Frankreich, 23. Oktober

Während eines Aufenthaltes in Frankreich empfing der Führer den Vizepräsidenten des französischen Ministerrates, Laval. Bei der Besprechung war der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zugegen.

Der Bericht des DAW

Berlin, 22. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des 21. 10. griffen Kampfsverbände London und andere wichtige Ziele in Mittel- und Südengland mit Bomben an. In London entstanden zahlreiche neue Brände. In den Flugmotorenwerken von Venland nördlich Liverpool und in zwei anderen Anlagen der Rüstungsindustrie wurden wichtige Montage- und Maschinenhallen zerstört. Durch Treffer auf Truppenlager und Flugplätze gelang es, Haken und am Boden stehende Flugzeuge zu zerstören.

Weitere wirkungsvolle Angriffe galten mehreren Großslagern und Hafenanlagen. Beim Angriff auf einen Geleitzug an der Ostküste Englands erhielt ein Handelschiff von 3000 BRT. mittelschiffs einen so schweren Treffer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

In der Nacht zum 22. 10. nahmen die Vergeltungsflüge gegen London und die Angriffe auf andere Städte Großbritanniens ihren Fortgang. In kriegswichtigen Anlagen in Birmingham, Coventry und Liverpool konnten Brände und Explosionen festgestellt werden.

Das Verminen britischer Häfen wurde ohne Unterbrechung fortgesetzt. Marineartillerie nahm erneut Dover unter Feuer.

Wie bereits gemeldet, beschossen mehrere englische Schnellboote ein Borspottenboot mit Maschinengewehren. Das Borspottenboot erwiderte, unterstützt durch Küstenbatterien der Kriegsmarine, das Feuer. Ein feindliches Schnellboot wurde versenkt, die übrigen drehten ab.

In der Nacht in Deutschland einfliegende feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben ab, ohne militärischen Sachschaden anzurichten.

Der Gegner verlor gestern zwei Flugzeuge, davon eines durch Flakartillerie. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

51. Luftsiege Mölders

Berlin, 23. Oktober

In einem Luftkampf zwischen sechs deutschen Messerschmitt-Bägern und 15 englischen Hurricane-Flugzeugen errang Major Mölders am Dienstag seinen 49., 50. und 51. Luftsieg.

Wir bemerken am Rande

„Selbstzug zivilen Gandhi, der sich so gern als Ungehorsamer“ Apostel der indischen Freiheitsbewegung feiern läßt, flüchtet wieder einmal einen „Selbstzug zivilen Ungehorsams“ an. Zur Vermeidung von Mißverständnissen muß festgehalten werden, daß diese sehr passiven „Selbstzüge“ Gandhis höchstens örtliche Bedeutung haben, um einige der größten englischen Verwaltungsmethoden zu mildern. Gandhi selbst ist der typische Ideologe eines Volkes, das seit Jahrhunderten keine geschichtliche Aktivität mehr entfaltet hat. Mit „zivilen Ungehorsam“ wird keine Weltgeschichte gemacht; er ist eine interne indische Angelegenheit.

waren. Um die Mittagszeit war Breschen erreicht. Hier hatten sich außer der SA auch andere Formationen versammelt. Der BDM fehlte gleichfalls nicht und überreichte dem Stabschef Blumen. Die SA im Dienst wurde beauftragt, die Leistungen im Angestrichen, Weisprung, Handgranatenwerfen fänden Anerkennung. Stabschef Luge interessierte sich für alles, sprach mit dem einen und anderen, fragte nach Herkunft und militärischem Dienstverhältnis und unterhielt sich mit den Männern über Weltkriegserlebnisse.

Am frühen Nachmittag war Aufmarsch auf dem Weihenstephaner Marktplatz, wo die SA aus der Umgebung aufmarschiert war. Nach kurzer richtunggebender Ansprache nahm der Stabschef an der Kameradschaftstafel teil. Bald ging er dann von Tisch zu Tisch und unterhielt sich mit dem einen und anderen Mann als Kamerad zum Kameraden. Als dann ging die Fahrt über Schrodau, Schrimm, Göttingen, wo die Stürme Aufstellung genommen hatten und begrüßt wurden, nach dem Gut Freyhausen weiter. Hier gewann der Stabschef Einblick in eine wahrhaftige Großwirtschaft, die auch ein namhaftes Geschäft aufweist. Nach der Übernachtung in Freyhausen findet die Wartelandsfahrt des Stabschefs am Mittwoch ihre Fortsetzung über Kroschitz, Ostrowo nach Sigmannstadt.

Auch gestern Luftangriffe

Bomben auf Englands Südküste

Amsterdam, 23. Oktober
Auch am Dienstag morgen, so meldet der englische Nachrichtenbericht, hätten die Deutschen wieder mit ihren Luftangriffen eingeleitet. Bomben, so wird vorläufig gemeldet, seien nach den bisher vorliegenden Berichten über Städte an der britischen Südküste abgeworfen worden. In Südengland sei ein englisches MG-Netz von einem deutschen Flugzeug angegriffen worden.

Erfolgreicher Angriffsvorstoß

Berlin, 3. Oktober
Am 21. Oktober versuchten britische Flugzeuge im Kanal deutsche Handelschiffe mit Bomben anzugreifen. Das heftige und guttunende Abwehrfeuer der Schiffe hat der in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe wehrte den Angriff ab, so daß die Briten ihre Bomben in die See warfen. Die deutschen Schiffe konnten ohne jeden Schaden ihren Weg fortsetzen.

General Wood warnt

(Von unserem Korrespondenten)

La. Neuport, 23. Oktober
In der „New York Post“ äußert sich General Robert Wood zur Frage der weiteren Unterstützung Englands. Wenn er auch den Verkauf von Waffen befürworte, so spreche er sich doch gegen ein direktes Bündnis mit Großbritannien aus. Eine Invasionsegefahr sieht Wood für USA als nicht bestehend an. Sollten sich jedoch die USA ohne Englands Hilfe nicht selbst verteidigen können, so verdienten sie es nicht, weiterzuleben. Dennoch werde in Washington ein Kurs verfolgt, der die USA in den Krieg verwickeln müsse. Man könne nicht Italien und Deutschland schuld machen, ohne schließlich in einen Krieg zu geraten. Die USA sollten ihre ganze Kraft zu ihrer Verteidigung einlegen, nicht aber, um sich in die Streitigkeiten Europas und Asiens einzumischen.

Ein Torpedoverband zersprengt feindlichen Geleitzug

Sechs Dampfer versenkt, mehrere schwer beschädigt / Schwere Treffer auf einem Kreuzer der „Enden“-Klasse

Rom, 22. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:
„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Roten Meer liefen in der Nacht zum 21. Oktober unsere Torpedoboote aus, um einen großen feindlichen Geleitzug, der von größeren Zerstörern stark geschützt und von Erkundungsflugzeugen ausgemacht worden war, zu stellen. Einem italienischen Torpedoverband gelang es, gegen Mitternacht den Geleitzug zu entdecken; er griff trotz des heftigen Feuers der feindlichen Kreuzer und Zerstörer mehrere Einheiten mit Torpedos an. Kurz nach dem ersten Zusammenstoß griff eine weitere italienische Torpedobootflottille den Geleitzug ebenfalls an, wobei es gleichfalls gelang, einige Dampfer zu torpedieren.

Nach dieser Aktion entspannen sich zwischen anderen Torpedobooten und den überlegenen feindlichen Einheiten heftige Nachkämpfe, die bis in den frühen Morgen hinein dauerten. Um diese Zeit wurde ein feindlicher Kreuzer vom „Enden“-Typ (8000 BRT.), der in

„Meilenweit sieht man nur geschwärzte Ruinen...“

Schwere Anklagen eines Engländers im „News Chronicle“ gegen das Churchill-Regime / „Es muß etwas getan werden!“

Genf, 23. Oktober

Unter dem Titel „Es muß etwas getan werden“ schreibt Alexander Herbert im „News Chronicle“ u. a.: Nahezu jedermann hat bis jetzt das Brummen der Bomber gehört, hat Bomben, hat zerstörte Häuser und Krater gesehen. Wer aber noch nie im Osten außerhalb der alten Stadtmauer war, der weiß nicht, was Bomben bedeuten. Die schlechtgebauten Speicher, die über die ganze Gegend der Docks verstreut liegen, kommen nützlich unter den Hammer schwerer Bomben. Man kann dort ganze Straßen durchlaufen, die in eine Wüste verwandelt sind, in denen die Häuser nur Haufen von Staub sind, mit mageren und hungrigen Kehlen bedeckt. Es gibt ganze Bezirke, wo keine Tür und kein Fenster mehr ganz ist. Meilenweit sieht man nur geschwärzte Ruinen, Massen von verbogenem Eisen und blockierte Straßen. Aber selbst wenn die Türen und Fenster verschunden sind, kommt der Wind

einziehend, obwohl er oft einen Stahlhelm an Stelle des Hutes trägt.

Wo die Häuser noch stehen, werden sie nur bei Tage benutzt. Nachts werden die Bewohner des Eastend Höhlenbewohner. Bepakt wandern sie zu den Stationen der U-Bahn, schlafen unter Brückenbögen. Sie liegen in einem nicht zu beschreibenden Gestank. Schon am frühen Nachmittag, wenn die Menge anfängt, sich Plätze zu sichern, revoltiert der Gestank von Schweiß und Excrementen den Magen. Was aber passiert den Leuten, die ihre Wohnung, ihre Kleider verloren haben? Man findet sie in Sammelagern, wo sie genau so gedrängt schlafen. Sie warten, bis sie an der Reihe sind, evakuiert zu werden. Wenn Leute alles verlieren, ihre Kleidung, Wohnung, Möbel, Papiere, dann gibt es nirgends eine Behörde, die ihnen helfen kann. Da ist z. B. der Fall einer 70-jährigen Frau, die alles verlor. Sie wollte nun neue Kleider. Vom

Sammelager ging sie zum Rathaus, wo die Tür verschlossen war. 6 Stunden lang wartete die Frau auf der Straße, während die Beamten im Lusthause schliefen. Nach der Entwarnung sagte man ihr, sie müsse sich an eine andere Behörde wenden. Da sie kein Geld zum Fahren hatte, mußte sie eine halbe Stunde laufen. Man begrüßte sie mit den Worten: „Wo ist Ihr Formular? Wenn Sie das nicht mitbringen, können wir nichts tun.“ Sie lief zum Rathaus zurück, während gerade ein neuer Alarm war. Man half ihr das Formular ausfüllen und schickte sie zu einer anderen Stelle. Dort empfing sie ein Genie mit den Worten: „Ach, das Formular wäre gar nicht nötig gewesen.“

Wer sich in das Eastend begibt, wird bald gewahr werden, daß die Pläne der Regierung zur Lösung der Probleme, die bei Luftangriffen entstehen, ein Fehlschlag sind. Die Organisation ist so schlecht, daß sie einfach vollständig ausfällt.

Herbert sagt abschließend: „Es ist die wahre Geschichte der Docks. Sie ist finster und schmutzig und übertrifft alles bisher am frühesten Gelesene, denn das Eastend schreit in seinem Todeskampf nach Hilfe.“ — Wie haben diesem Bericht eines Engländers über die wahre Situation in England nichts hinzuzufügen. Er spricht für sich selbst.

Beck hinter Schloß und Riegel

Der polnische Sakerbeur und Volksverräter in Rumänien dingfest gemacht

Bukarest, 23. Oktober

Der frühere polnische Außenminister Beck wurde am Montag bei Snagov in der Umgebung von Bukarest verhaftet. Man war auf die Spur gekommen, daß er seit 14 Tagen seine Flucht vorbereitete. In seiner Tasche fand man einen englischen Paß.

Die weiteren Untersuchungen über den Fluchtversuch des früheren polnischen Außenministers Beck haben die englische Gesandtschaft in Bukarest immer stärker belastet. So zeigte Beck als Legitimation einen gefälschten englischen Diplomatenpaß vor, den ihm der hiesige englische Gesandte einhändigte. Wie Beck weiter angab, hat ihm der englische Gesandte, obwohl Herr Beck erklärte, daß er über genügend Geldmittel verfüge, auch weitere zwei Millionen Lei zur Durchführung des Fluchtplanes gegeben, mit der Bemerkung „Geld spiele in diesem Falle keine Rolle“. Das einzige Gepäckstück, das Beck bei sich trug, war ein Koffer, der ein Sendean- und Empfangsgerät enthielt. Auch diesen Geheimsender erhielt er von den Engländern.

Beck hat schon seit mehreren Wochen intensiven Möglichkeiten zur Flucht gesucht und aus diesem Grunde mehrfach an die rumänischen Behörden das Ansuchen gestellt, ihm größere Bewegungsfreiheit und vor allem die Möglichkeit zu Schiffsausflügen zu geben. Dieses Ansuchen ist abgelehnt worden. Es wurden dann

durch den ehemaligen polnischen Oberst Kamin'ki in Craiova falsche Papiere besorgt, die schließlich aber als unzureichend angesehen wurden. Darauf machten sich dann die Engländer die Fluchtpläne des Herrn Beck zu eigen und organisierten den jetzt fehlgeschlagenen Versuch. Der erste Entwurf dieses Planes sah die Flucht mit einem Flugzeug vor.

Man hatte sich schon entworfen, an Herrn Beck als an jemand noch Vorhandenen zu denken. Nun macht sich dieser laubere Verräter an seinem Volk und am europäischen Frieden dadurch bemerkbar, daß er wieder einmal das Heil in der Flucht suchen wollte. Der Arm der Gerechtigkeit war diesmal länger, als Herr Beck dieses angenommen hatte, und so ist er jetzt wohlwahr hinter Schloß und Riegel. Noch fehlt Herr Kaddz Smigaj, um das Komplott dieser betrogenen Betrüger dort zu vervollständigen, wo sie von vornherein hingehörten: im Gefängnis. Herr Beck jedenfalls wird in dem neuen Rumänien nicht mehr vor der Notwendigkeit stehen, wegen allzu intensiven Wohllebens mit Hilfe gekohlener Gelder das Nachsehen über die Verantwortung zu verläumen. Daß er bisher noch nichts dazugelernt hatte, beweist der englische Paß, den man in seiner Tasche fand, der ihm aber jetzt ebensovornig nützte, wie vor einem Jahr Englands „Hilfe“ Polen etwas genützt hat.

Edens letzter Versuch

Er will nun die Türken beschwächen

Ankara, 23. Oktober

Mitte der Woche rechnet man mit der Ankunft des britischen Kriegsministers Eden in Ankara, wie man aus Kreisen der britischen Botschaft erfährt. Unterrichtetes Kreisen zufolge soll die persönliche Anwesenheit des Kriegsministers als letzte Karte in den bisher ansehnend nicht ganz nach Wunsch verlaufenen Verhandlungen mit der türkischen Regierung ausgespielt werden.

Man glaubt, daß Eden vor allem in seiner Eigenschaft als Kriegsminister in die Verhandlungen eingreifen soll, die bisher zwischen dem britischen Botschafter in Ankara, Knatchbull-Bugess, und dem türkischen Außenminister geführt werden. Diese militärische Note, die man von den Verhandlungen erwartet, wird unterdessen durch die Anwesenheit eines hohen britischen Offiziers, der am Montag aus Palästina eintraf.

Der Geist Nelsons

Eine Illusion des Londoner Rundfunks

Berlin, 23. Oktober

Zum Jahrestag der Seeschlacht von Trafalgar am Dienstag erklärte der Londoner Rundfunk: „Der Geist Nelsons in der britischen Marine noch lebendig ist, hat sich in den vergangenen Wochen mehr als einmal erwiesen.“

Wie sehr sich in Wirklichkeit gegen früher die Bedeutung der britischen Seemacht in Europa geändert hat, haben die beiden verunglückten Offensiv-Unternehmungen gegen Norwegen und Dattar klar gezeigt.

Daß die britische Flotte aber auch ihre defensive Hauptaufgabe, die Aufrechterhaltung der Seegeschäfte nur mit Mühe erfüllen kann, geht aus der letzten gehaltenen Rede des Ernährungsministers klar hervor. Er erklärte darin, daß es es lieber sehe, wenn von überseeischen Freunden keine Nahrungsmittel nach England geschickt würden. Der Grund für diese erstaunliche Tatsache sei, daß die britischen Armistellen wegen des Krieges den zur Verfügung stehenden Schiffsraum jorgfältig und genau einteilen müßten, sonst würde das ganze Schiffsverkehrsprogramm zunichte gemacht.

Anhänger Gandhis verurteilt

Englischer Terror in Indien

Rabul, 23. Oktober

Der von der britischen Polizei in Nagpur verhaftete indische Nationalist Vinoba wurde am Montag des Widerstandes gegen die Rekrutierungsmassnahmen der britisch-indischen Regierung und die Sammlung von Kriegsgeldern für schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Vinoba war von Gandhi beauftragt worden, die Bevölkerung zum zivilen Ungehorsam gegen die britischen Zwingherren aufzurufen.

Erdbeben in Rumänien

Starke Schäden in der Moldau

Bukarest, 23. Oktober

In Bukarest wurde Dienstag vormittag um 8.30 Uhr ein Erdbeben verspürt, das nach den Meldungen aus mehreren Teilen des Landes, vor allem in der Moldau von weitestgehender Folgen begleitet war. In mehreren Gebäuden wurden die Fernsprecheinrichtungen zerstört. Nach den Beobachtungen der Bukarester Sternwarte hat das Beben nahezu eine Stunde gedauert. Die Bevölkerung wurde zum Teil in solche Panik versetzt, daß sie geschlossen große Mietshäuser und Verwaltungsbauwerke räumte, das das Gerücht aufkam, ein zweiter Erdstoß sei um die Mittagsstunde zu erwarten.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“

Verlagsleiter: Wilhelm Wigel.
Hauptverleger: Dr. Kurt Wigel.
Stellvertreter: Hauptverleger: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Walter A. Dittmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Warthebalt: Horst Markgraf; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Kötzger; für Sport und Bilder: Dr. Gustav Kötzger. Sämtlich in Wismannstadt.
Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin.
Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bichoff, Sigmannstadt. Für Anzeigen gilt: z. 34.
Anzeigenpreisliste 2.

Fluchtbereitschaft der Churchill-Räuber?

Sintergründe des geheimnisvollen Besuchs Lord Roshians in London

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Oktober

In skandinavischen Blättern werden auf Grund von Meldungen aus London eingehende Betrachtung darüber angestellt, warum der britische Botschafter in Washington, Lord Roshian, nach London gekommen ist, wo er als bald eifrig Besprechungen mit den verschiedenen Mitgliedern der Regierung aufgenommen und dazu auch die Nachstunden benutzt hat, obwohl er einige Wochen in London zu bleiben gedenkt. Die genannten Blätter folgern hieraus, daß die Dinge, die Lord Roshian zu erörtern habe, eben so dringlich seien, daß sie keinen Aufschub vertrügen. Da die Beziehungen zwischen USA und England so sind, daß sie nicht den Grund für die Eile abgeben können, gehen die Mutmaßungen insbesondere dahin, daß die Besprechungen Lord Roshians vor allem den Fragen gelten, die akut werden würden, falls die englische Regierung sich gezwungen sehen sollte, in absehbarer Zeit die englische Hauptstadt und überhaupt die britische Insel zu verlassen. In diesem Zusammenhang wird auch als auffällig vermerkt, daß der Informationsminister Duff Cooper sich plötzlich veranlaßt

fühlte, vor der englischen und ausländischen Presse zu erklären, daß die englische Regierung nicht die Absicht hegt, London zu verlassen. Auffällig war diese Erklärung deshalb, weil niemand eine derartige Behauptung aufgestellt hatte.

Andererseits ist allerdings schon vor Monaten in der englischen Presse mehr oder weniger offen die Absicht Churchills angedeutet worden, im Notfall Kanada als künftigen Regierungssitz zu wählen, um von dort aus den Krieg zu führen. Mittlerweile hat sich jedoch die zwischenstaatliche Situation insofern geändert, als Kanada inzwischen zu den USA, in eine Art Protektoratverhältnis getreten ist. Eine Übersiedlung nach Kanada würde also auch für die Vereinigten Staaten eine komplizierte Frage aufrufen, deren Erörterung nach den aus London gemeldeten Gerüchten Gegenstand der Besprechungen Lord Roshians sein könnten.

Die englischen Behörden beschlagnahmten in Hamilton (Bermuda) auf dem japanischen Frachter „Durban Maru“ 1600 Tonnen Waren. Das Schiff war unterwegs von Lissabon nach den Vereinigten Staaten.

Ein Torpedoverband zersprengt feindlichen Geleitzug

Sechs Dampfer versenkt, mehrere schwer beschädigt / Schwere Treffer auf einem Kreuzer der „Enden“-Klasse

Rom, 22. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:
„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Roten Meer liefen in der Nacht zum 21. Oktober unsere Torpedoboote aus, um einen großen feindlichen Geleitzug, der von größeren Zerstörern stark geschützt und von Erkundungsflugzeugen ausgemacht worden war, zu stellen. Einem italienischen Torpedoverband gelang es, gegen Mitternacht den Geleitzug zu entdecken; er griff trotz des heftigen Feuers der feindlichen Kreuzer und Zerstörer mehrere Einheiten mit Torpedos an. Kurz nach dem ersten Zusammenstoß griff eine weitere italienische Torpedobootflottille den Geleitzug ebenfalls an, wobei es gleichfalls gelang, einige Dampfer zu torpedieren.

Nach dieser Aktion entspannen sich zwischen anderen Torpedobooten und den überlegenen feindlichen Einheiten heftige Nachkämpfe, die bis in den frühen Morgen hinein dauerten. Um diese Zeit wurde ein feindlicher Kreuzer vom „Enden“-Typ (8000 BRT.), der in

Hamman, westlich von Alexandria, Helwan (südlich von Kairo) und den Flottenstützpunkt von Alexandria bombardiert. Überall sind positive Ergebnisse, trotz der lebhaften feindlichen Flakabwehr, erzielt worden. Die feindliche Luftwaffe hat gegen unsere Truppen Angriffe durchgeführt, wobei es einige Verwundete gab. Außerdem wurden von ihr zwei deutlich gekennzeichnete Zeltkassette in der Gegend von Ughug angegriffen, wobei 8 Insassen verletzt wurden.

In Ostafrika überraschte bei Nibol (Kenya) eine unserer Patrouillen feindliche motorisierte Abteilungen und schlug sie in die Flucht. Unsere Flieger bombardierten die Halimanlagen von Uden, einige Lastkraftwagen bei Lokang (Kenya) und die befestigten Stellungen sowie den Flughafen von Garissa, wobei zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und ein Jagdflugzeug im Kampf abgeschossen wurde. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe griff Ascia, Gura, Decamere und Massaua erfolglos an, ferner Cassala, wobei es einen Verwundeten gab, und Asmara, wo drei Verwundete zu beklagen sind und leichter Sachschaden entstand.“

Rund um den Globus

Indianerkrieg um — Glasperlen

Manaos (Brasilien). Zu einem erbitterten Kampf, der nun schon einige Monate währt, ist es zwischen zwei Indianerstämmen am Oberlauf des Amazonas gekommen. Eine Filmgesellschaft hatte sich weit in das Gebiet der Halbwilden vorgewagt und an die Indios kleine Geschenke verteilt. Ein Käftchen mit den begehrten Glasperlen fehlte die Kameraleute eines Tages demjenigen Stamm aus, der am besten mit Bogen und Pfeil umgehen konnte. Lange nach Beendigung der Aufnahmen kamen sich die Indios noch in die Haare darüber, wem eigentlich der Preis gebühre, und dadurch flammten jahrelang niedergehaltene Feindschaften wieder auf. Bis jetzt hat der sinnlose Indianerkampf nicht weniger als 15 Tote und ein paar Dutzend Verletzte gefordert.

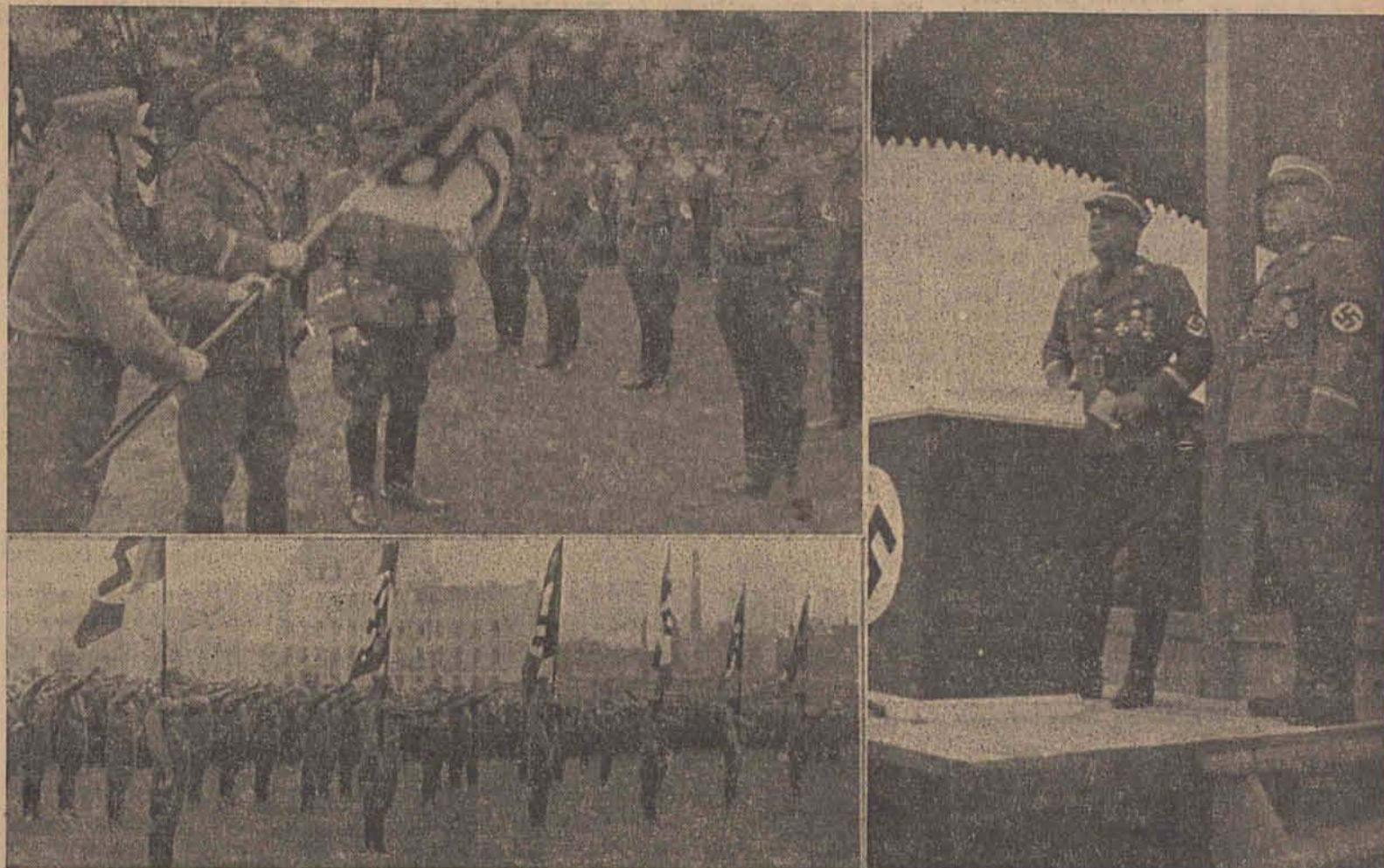
Verhinderte Amazonen

San Francisco. Vor kurzem landete im Hafen von San Francisco ein Schiff, dem ziemlich kleinlaut eine Gesellschaft von einem guten Duzend amerikanischer Studentinnen entstieg. Fröhliche Reporter hatten herausbekommen, daß es sich dabei um einen Klub überspannter Misses handelte, die vor knapp einem halben Jahr ausgezogen waren, um auf einer kleinen Insel im Stillen Ozean einen Amazonenstaat zu gründen. Notgedrungen mußten die verhinderten Amazonen Rede und Antwort stehen, und da erklärten sie, daß sie ihren Plan wegen der unfälligen Langeweile und der dort zu findenden lebenden Sandfische aufgeben hätten.

Hilke regneten vom Himmel

Rhodos. Auf einer der kleinen Inseln des Dodekanes ereignete sich ein merkwürdiges Spiel der Natur. Als die Bewohner des E-

Das Wartheland im Gleichschritt der SA.



Ehrentage der Wilmannstädter SA. — Gruppenführer Hader bei seinen SA-Kameraden.

Bilder: A. Meyer

SA-Gruppenführer Hader

Der Führer der SA-Gruppe Warthe, SA-Gruppenführer Heinrich Hader, begann seine Laufbahn im aktiven Heeresdienst als Fahnenjunker im Agl.-Fr. Hohenzollernschen Fußartillerie-Regiment XIII in Ulm an der Donau. 1918 wurde er Leutnant. Im Weltkrieg kämpfte Hader an verschiedenen Frontabschnitten im Westen, im Osten und Süden zuerst als Batterie-Offizier, dann als Btl.-Adjutant und schließlich als Adjutant beim Stabe des Oberkommandos der I. Armee. Nach dem Zusammenbruch stand Hader in den Reihen der Männer des Freikorps Lettom-Borbeck. Diese Männer konnten sich nicht abfinden mit dem schmachvollen Schicksal, das ihr Vaterland treffen sollte. Als die Reichswehr gebildet wurde, trat Hader in das Artillerie-Regiment 2, Schwerin, ein. 1921, als das Londoner Ultimatum, das damals schwache und zerrissene Deutschland zwang, seine Truppen auf ein Mindestmaß herabzusetzen, schied Leutnant Hader freiwillig aus und wurde selbständiger Kaufmann in Rumburg an der Saale. Bis zu der 1925 erfolgten Auflösung des Rumburger Frontbannabschnittes leitete Hader diesen Abschnitt als Führer. 1929 trat er in die NSDAP ein und wirkte als Vorsitzender der nationalsozialistischen Stadterordneten-Sektion und als Stadtrat, bis er 1931 nach Rumburg überließelte, um an der Mainlinie in Unterfranken den Aufbau und die Führung der SA zu übernehmen. Seinem persönlichen Einsatz und seinen Führereigenschaften war es zu danken, daß sich immer mehr Männer um die Fahnen der SA scharten

und daß die Zahl der Kameraden in den Sturmabteilungen an der Mainlinie in Unterfranken von 800 auf 33 000 anwuchs. Mit Einbruch der nationalen Revolution ging Hader seinen SA-Männern als Brigadeführer voran, wobei er auch die Obliegenheiten eines Sonderkommissars erfüllte. Am 1. Januar 1935 wurde SA-Brigadeführer Hader nach Danzig versetzt, wo er die Führung der SA-Brigade 6 übernahm und diese in engem Zusammenwirken mit der Wehrmacht auf die große Stunde vorbereitete, die dann die Rückkehr in das Reich bringen sollte. Der Danziger SA kommt ein wesentliches Verdienst daran zu, daß die Polen es nicht wagten, über das wehrlose Danzig herzufallen, ehe die deutsche Wehrmacht mit ganzer Kraft in diesen Abschnitt eindringen konnte. Die Bewältigung dieser Aufgabe ist recht wesentlich ein Ergebnis der erfolgreichen Tätigkeit von Brigadeführer Hader. Bei Ausbruch des Krieges mit Polen stand er, mittlerweile zum Hauptmann der Reserve ernannt, als Führer eines selbständigen Infanterie-Batl. an der Spitze seiner Männer an der Front.

Seine Verdienste um Danzig würdigte der damalige Präsident des Danziger Senats, Gauleiter Greiser, mit Verleihung des Ehrenzeichens des Danziger roten Kreuzes. Durch den Führer wurde Brigadeführer Hader eine hohe Anerkennung zuteil, indem ihm das goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen wurde. Mit Wirkung vom 22. November 1939 wurde Hader als Führer des Aufbaubates der SA nach Polen versetzt und am 22. Januar 1940 mit der Führung der SA-Gruppe

Warthe beauftragt. Seine Beförderung zum Gruppenführer haben wir gestern gemeldet.

SA-Oberführer Dr. Jäger

Dr. August Jäger wurde 1887 in Diez an der Lahn geboren. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Wiesbaden und studierte in München und Wien Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft. Sein Vorkursexamen bestand Dr. Jäger 1920 in Berlin. Nach kurzer Tätigkeit als Staatsanwalt wurde er Landrichter in Wiesbaden. Im Weltkrieg machte er 1914—18 teils im Westen, hauptsächlich aber im Osten als Infanterie-Oberleutnant mit. Er wurde mit dem E. K. II. Klasse und dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. 1932 wurde Dr. August Jäger Mitglied der NSDAP und betätigte sich aktiv in Wiesbaden. Im April 1932 sollte gegen ihn ein Disziplinarverfahren anhängig gemacht werden, doch erließ die Angelegenheit später durch die Nachübernahme automatisch. In der Folgezeit war Dr. Jäger als Landgerichtsrat in Wiesbaden, vom Mai 1933 an aber als Sonderbeauftragter des Reichsjustizministeriums tätig. Im Sommer desselben Jahres wurde er Ministerialdirektor und wirkte als solcher bis Ende 1934. Anschließend gelangte Dr. Jäger im Rechtswahrerbund in führende Stellung. Danach war er Senatspräsident am Kammergericht in Berlin und nach Verlauf etlicher Jahre Präsident des Politischen Hochverrats senats. Vom 10. September 1939 befindet sich Ministerialdirektor Dr. Jäger in seiner jetzigen Stellung als Stellvertreter des Reichsstatthalters auf dem staatlichen Gebiet mit der Bezeichnung Regierungspräsident. Aber seine Beförderung zum SA-Oberführer haben wir bereits gestern berichtet.

SA-Oberführer Maul

Wilhelm Maul ist 1903 in Gelsenkirchen geboren. In München und Berlin studierte er Volkswirtschaft und Handelswissenschaften, um sich dann dem technischen Beruf zu widmen. Längere Zeit war er Stahlgießfachmann und Direktor eines Mitteldeutschen Stahlwerkes. Sehr früh nahm er regen Anteil am politischen Leben. Nachdem er 1923 dem Wikingbund in München angehört hatte, widmete er sich von 1929 an mit der ihm eigenen Aktivität der Arbeit in der NSDAP. Während der Kampfszeit war er SA-Mann, dann Redner und schließlich Ortsgruppenleiter. Im Gau Halle-Merleburg war er wirksam am Aufbau der Arbeitsfront tätig. Ihm gelang es hier, zum ersten Male den Betriebsführer und die Gefolgschaft in gemeinsamer Schulung zusammenzufassen und dabei musterhafte Erfolge zu erzielen. Später wurde er Gauleitungsführer. Vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erhielt Wilhelm Maul seinen ersten Sonderauftrag: mit den deutschen Truppen marschierte er in die Ostmark ein, wo er zuerst Großkundgebungen aufzog. Er wurde Vertreter des Ministers für die gesamte Ostmark und richtete unter Reichskommissar Bürckel alle sieben Gaupropagandaleitungen der Ostmark ein. Bei der Durchführung des Subetenlandes erhielt Wilhelm Maul den zweiten Sonderauftrag. Hier führte er mit derselben Umsicht die Ertüchtung der nationalsozialistischen kulturellen Organisationen durch. Seit dem 16. September 1939 weist Wilhelm Maul in Polen als Gaupropagandaleiter. Als Landeskulturwalter ist es ihm in kurzer Zeit gelungen, vorbildliches zu leisten. Auf besonderen Wunsch des Gauleiters ist Maul für Theater, Musik, Kunst und Film auch bei der Gauleitung verantwortlich. Aber seine Beförderung zum SA-Oberführer ist bereits berichtet.

KORSO
eine echte Zigarette
der Österr. Tabakregie
hochqualitativ
aromatisch 3 1/2 Pf

Landes nach einem furchtbaren Sturm ihre Behausungen verließen, bemerkten sie zu ihrer freudigen Verwunderung, daß Tausende von Rentnern Fische auf dem Trockenen zappelten. Anscheinend waren sie durch die saugende Gewalt einer Wasserhohe emporgewirbelt und auf die Insel geworfen worden. Die Inselbewohner hatten alle Mühe, den Segen, der ihnen so unvermutet vom Himmel herabgeregnet war, in allen möglichen Bekleidungsstücken zu sammeln. Die Menge war so groß, daß sie sie gar nicht allein aufessen konnten, sondern den Überschuss an andere Inseln abgeben mußten.

Sprache und Rasse — quer über den Rhein

Wo die Kinder „Chinder“ heißen / Der Rhein war nie eine deutsche Grenze / Deutscher Strom durch deutsche Landschaft

Als im Jahre 1681 Ludwig XIV., die deutsche Stadt Straßburg belehnte und in den folgenden Jahren alle Befestigungen der freien Reichsstadt im Elsaß schleifen ließ, da war dies — nicht ohne Schuld deutscher Fürsten — die kampflose Eroberung deutschen Raumes. Man darf allerdings gerechterweise nicht übersehen, daß der mangelnde Widerstand des Reiches gegen den französischen Zugriff auch mit begründet war in der gefährdeten Lage der deutschen Ostmark: das von den Türken bedrohte Wien war Habsburg wichtiger, als das westliche Straßburg; und der Stefansdom stand ihnen näher denn das Straßburger Münster.

Von Fiskart bis Schweizer

Im Elsaß selbst aber war mit der machtpolitischen Besitzergreifung des Landes, der Städte und Festungen noch lange nicht das Volk für Frankreich erobert. Das elsässische Volkstum wehrte sich gegen die französischen kulturellen Einflüsse. Es konnte in seinem Kampf gegen das Wesische, wie man damals und bis heute im Elsaß das französische Wesen nennt, auf eine sehr lebendige Tradition durch das ganze Mittelalter zurückblicken. Schon der größte deutsche Satiriker des 16. Jahrhunderts, der Elsässer Johannes Fischart, hatte geschrieben: „Welches Wesen und welche Bildung schließt aus christlicher Gesellschaft“ aus, und es ist durchaus kein Zufall, daß auch die erste deutsche Nationalgeschichte, die den Kaisergedanken verfolgt, einen Elsässer, Wimpfeling, zum Verfasser hatte. Hans Michael Wolckersdorf aus dem in der Nähe von Straßburg gelegenen Mühlstätt, dessen satirische, gegen die altmodischen Dichtungen sich wendenden Werke seiner Zeit weit verbreitet

waren, geistelte in seinen Spruchweisheiten mit Spott und satirischer Empörung alles Verwelschte: „Wer seine Muttersprache legt einer andern nach, den trifft die Rache und fremd Ungemach!“

Man könnte die Reihe solcher Zeugnisse mehr oder minder bekannter elsässischer Dichter und Persönlichkeiten weiterführen, bis in die heutige Gegenwart, aus der wir aber nur einen Auspruch eines bedeutenden, in der ganzen Welt bekannten und anerkannten Elsässers anführen wollen: es ist Albert Schweitzer, der Theologe und Mediziner, der Orgelspieler und Denker, der Träger des deutschen Goethepreises und Arzt eines französischen Kolonialkrankenhauses. Albert Schweitzer, der sein bedeutendes Werk über Johann Sebastian Bach in französischer Sprache schrieb, um den deutschen Musikern den Franzosen nahe zu bringen, schrieb aber auch einmal: „Französisch empfinde ich nicht als Muttersprache. Deutsch ist mir Muttersprache, weil der elsässische Dialekt, in dem ich sprachlich wurde, deutsch ist. Nach meiner Erfahrung erachte ich eine Selbsttäuschung, wenn jemand zwei Sprachen als Muttersprache zu besitzen glaubt: dann frage ich, in welcher Sprache er zähle und rechne, in welcher Sprache er mir das Rückengesicht und das Handwerkszeug anheben könne und in welcher Sprache er — träume?“

Quer über den Rhein

Die Muttersprache des Elsaß ist jene dialektische Form des Hochdeutschen, die man Alemannisch nennt, obwohl dies eigentlich nicht für das ganze Elsaß, geschweige denn für Lothringen gilt. Die elsässische Mundart, die mehr ist als

ein „Dialekt“, neben dem etwa das Hochdeutsche nebenher geht, hat ihre charakteristische Bedeutung darin, daß sie — ähnlich wie in der deutschen Schweiz des „Schwyzerbüsch“ — eine allgemeine Umgangssprache ist, deren Gebrauch nicht etwa gesellschaftlich distribuiert. Nur ist es keine einheitliche Sprache, sondern besitzt mancherlei, innerhalb der allgemeinen Färbung oft sehr bezeichnende Abwandlungen. Die elsässischen Sprachgrenzen laufen aber nicht etwa mit den politischen Grenzen, vor allem nicht mit dem Rhein und in seiner Südostströmung. Sie laufen vielmehr quer über den Rhein von den Vogesen zum Schwarzwald hinüber und von der Saar zum Neckar: entsprechend der stammhaften Gliederung im oberrheinischen Raum, Elsaß und Baden sind kongruente Gebiete: geologisch, rassistisch, und sprachlich. So entspricht der Sundgau dem südbadenischen Baden: hier sind auf beiden Seiten des Rheins in Ebene und Gebirge Alemannen zu Haus. Hier heißen die Kinder Chinder, mit einem sehr harten, gutturalen Laut gesprochen. Dagegen entspricht das Mittelsässische dem Mittelbadischen. Die nördliche Grenze geht etwa von der alten Baden-Badener Markgrafschaft hinüber zu der alten Hohenstaufenresidenz Hagenau. Hier sagt man nicht, man sagt: „mer sinn am Rhinn gfin“. Das nördliche Elsaß und das südbadische Lothringen spricht pfälzisch: das heißt, es spricht „pfälzisch“, denn auch hier geht wie in der Pfalz der Pörrer mit der Peiß in die Kerch! Die lothringischen Mundarten wandeln ebenso ohne Sprünge in das Saar-Pfälzische und Luxemburgisch-Rheinländische hinüber. Immer aber ist es eindeutig kein deutsche Sprachform.

Churchill winselte

Verlogener Hilferuf des Mörders von Dran

Stockholm, 23. Oktober
Offenbar ist Churchill nun restlos die Erkenntnis gekommen, daß ohne die französische Kanalküste und ohne europäische Hilfskräfte das britische Weltreich mit Riesenschritten seinem Untergange entgegengeht.

Darum schreit sich der Kriegsverbrecher nicht, den verzweifeltsten Versuch zu machen, am Runden so etwas wie eine englandfreundliche Stimmung in Frankreich wachzurufen, um seine Opfer von Dünkirchen, Dran und Dakar in eine neue politische Katastrophe hineinzuwickeln.

Nach den Subenstreichs Churchill in Dran und Dakar, nach den infamen Schmähungen, mit denen die englische Presse das französische Volk überschüttete, als es unter den Schlägen der deutschen Waffen zur Kapitulation gezwungen war, muß es auf jeden anständigen Franzosen wie Hohn wirken, wenn der Heer- und Heuchler jenseits des Kanals unter dem Alp höchster Angst und Verzweiflung wieder mit Sirenenklängen schmeichelt:

„Wenn ein braves Volk in Not gerät, weil es angegriffen und von dem gemeinen und gottlosen Feind schwer geschlagen wird, dann muß es sehr vorsorglich sein und sich nicht mit dem Freund (!) in den Haaren liegen!“

Man dürfte wohl annehmen, daß die Franzosen ihren „Freund“ auf dem Sessel des englischen Ministerpräsidenten bei Dünkirchen, Dran und Dakar genügend kennengelernt haben, um auf seine Rattenfängerweisen erneut hereinzufallen; man dürfte sich auch in Frankreich an die Fußtritte von dem „Abgänger des politischen Rechts“ aus dem „Volk“, von den „Betrüggern und Profiturern“ unter der Führung der aufgewärmten Leiche Petains — man dürfte sich an diese gemeinen englischen Schmähungen Frankreichs erinnern, nachdem für das britische Reich französisches Blut geflossen war.

Gerade in Frankreich dürfte man darum den ekelhaften Schmutz richtig bewerten, den der Verbrecher an der Themis über das deutsche Volk und seine Führung in seinem Rundfunkpamphlet ausgegeben verlor. Alle die verlogenen Versprechungen von der wachsenden britischen Herrschaft in der Luft sind nichts anderes als das klägliche Eingeständnis eines völligen Fehlschlages aller militärischen und politischen Manöver.

Es gipfelt in dem jämmerlichen Gewinsel: „Wenn Frankreich England nicht unterstützen könne, dann möge es ihm doch wenigstens kein Hindernis in den Weg legen.“ Das ist nichts anderes als ein struppeliger Aufruf zur Sabotage, den Churchill auch an das rumänische Volk vergebens gerichtet hat.

Frankreich hat von den Tagen der Rückgliederung des Saarlandes an erleben müssen, wie die Londoner Kriegstreiber die Politik eines gütlichen Aus- und Angleichs zwischen Deutschland und Frankreich, wozu der Führer wiederholt die Hand geboten hat, immer wieder zu nichte gemacht haben. Jetzt versucht der größte Hecker in seiner Rats- und Hilfslosigkeit unter der Wucht der paulsenlosen deutschen Schläge neue Hilfskräfte für seine Abenteuer und damit für eine politische Katastrophe zu beschaffen.

Die Völker Europas werden wissen, was von dem verlogenen Hilferuf des Londoner Kriegsverbrechers zu halten ist!

Churchill versäumte nicht, sich dadurch lächerlich zu machen, daß er den Geist Napoleons beschwor, der bekanntlich wie kaum ein Zweiter die britische Doppelzüngigkeit gebrandmarkt und die britische Politik als eine Gefahr für sein Volk auf das schärfste bekämpft hat. Da Churchill sich über die Wirkungslosigkeit seiner Rede offenbar selbst im klaren ist, sucht er seinen Worten „Nachdruck“ zu geben, durch gemeine Beschimpfungen der Führer und Völker der Achsenmächte. „Nazipist“, „Sunnenherrscher“ und ähnlich lauten seine Krassaussprüche, die man nur niedriger zu hängen braucht, weil von Churchill bekämpft zu werden, längst für jeden Nichtengländer eine Ehre geworden ist.

Die Brandstifter Winston Churchill über Hamburg

Aber 30 Privathäuser in Mitleidenschaft gezogen / Bündelweiser Abwurf von Brandbomben auf reine Wohnviertel

Hamburg, 23. Oktober

Von Tag zu Tag tritt das gemeine Mördergeschick Englands trasser in Erscheinung. Zuschriften an die Zeitungen bezeichnen es als „Wunsch der englischen Nation, deutsche Frauen und Kinder zu bombardieren“. Sie sind gepaart mit widerlichen Beleidigungen und Beschimpfungen des deutschen Volkes, wie wir sie erst kürzlich aus dem Mund des frommen Bischofs von Portsmouth vernahmen.

Willfährige Werkzeuge dieser Mordgier sind jene Flieger, die Churchill nachts nach Deutschland schickte. Auch in Hamburg haben sie das in der Nacht zum Dienstag bewährte eiserne Sperrgürtel der Stadt zwang die Flieger Churchill weit außerhalb der Stadt ihre Sprengladung über Bord zu werfen und sehr große Höhen aufzusuchen. Aus dieser Höhe schlichen sie sich wieder über ausgepöhlte Wohnviertel, in deren Nähe nicht die geringste Spur einer militärischen oder kriegswichtigen Anlage zu finden ist.

Ziellos prasselten die Brandbomben auf eine große Anzahl von Häusern, die die Heimat und Zuflucht überwiegend einfacher, schaffender Volksgenossen bilden. Ein Wohnblock war das Ziel unzähliger Brandbomben, die teilweise erheblichen Schaden an dem Eigentum der Bewohner anrichteten. Insgesamt wurden über 30 Häuser in Mitleidenschaft gezogen.

In der Mehrzahl gab es nur Dachstuhlbrände. Die Flammen vernichteten alles, was diese Räume bargen. Besonders trüb ist ein Fall, in dem eine sehr große Anzahl Bomben die unter dem Dachboden liegenden Wohnungen

durch jahrelange Sparamkeit erworbene Habe und Gut der Zivilbevölkerung zu vernichten. So geschah es auch in der Nacht zum Dienstag in Hamburg. Der oftmals bewährte eiserne Sperrgürtel der Stadt zwang die Flieger Churchill weit außerhalb der Stadt ihre Sprengladung über Bord zu werfen und sehr große Höhen aufzusuchen. Aus dieser Höhe schlichen sie sich wieder über ausgepöhlte Wohnviertel, in deren Nähe nicht die geringste Spur einer militärischen oder kriegswichtigen Anlage zu finden ist.

Ziellos prasselten die Brandbomben auf eine große Anzahl von Häusern, die die Heimat und Zuflucht überwiegend einfacher, schaffender Volksgenossen bilden. Ein Wohnblock war das Ziel unzähliger Brandbomben, die teilweise erheblichen Schaden an dem Eigentum der Bewohner anrichteten. Insgesamt wurden über 30 Häuser in Mitleidenschaft gezogen.

In der Mehrzahl gab es nur Dachstuhlbrände. Die Flammen vernichteten alles, was diese Räume bargen. Besonders trüb ist ein Fall, in dem eine sehr große Anzahl Bomben die unter dem Dachboden liegenden Wohnungen

Karl beschädigte. In der Wohnung eines Feinmechanikers, der sich in langen Jahren mühsamer Arbeit und unter Auerlegung größter Sparamkeit ein schön ausgestattetes Heim geschaffen hatte, wurde die Inneneinrichtung fast völlig zerstört. In einer anderen Wohnung sind die Möbel zertrümmert und sämtlicher Hausrat ist vernichtet. Die für den Winter eingelagerten Kartoffeln und Konserven sind ungenießbar geworden, Wäsche und Bettzeug sind verbrannt, die Reste von Fahrrädern liegen umher.

So wie es hier aussieht, ist das Bild auch in den Nachbarhäusern. Dort der unermüdlichen Bereitschaft der Selbstschutztruppe, der Polizei und Feuerlöschpolizei konnten die Feuer nicht weiter auf sich greifen. Immerhin waren aber außer dem sehr großen materiellen Schaden an privatem Gut mehrere schwer- und leichtverletzte zu verzeichnen. Auch in anderen Wohngebieten wurde eine große Anzahl Brandbomben abgeworfen.

Auch diese neuesten britischen Schandtatzen zeigen, wie notwendig die deutsche Vergeltung ist. Mörder können nicht hart genug bestraft werden.

Mit. über der Schweiz

Neue britische Neutralitätsverletzungen

Bern, 22. Oktober

Der Schweizerische Armeechef teilt mit: „In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober wurde schweizerisches Hoheitsgebiet durch englische Flieger mehrfach verletzt. Einflüge folgten über die Juragrenze nach Südosten. Unsere Fliegerabwehr hat an mehreren Orten Feuer gegen die Flugzeuge eröffnet.“

Hierzu wird aus Bern ergänzend gemeldet: In der Nacht zum Montag sind wieder einmal englische Flugzeuge in den schweizerischen Luftraum eingedrungen. In Bern wurde um 22.15 Uhr Fliegeralarm gegeben, der eine Stunde dauerte. Um 0.25 Uhr erfolgte ein neuer Alarm.

„England voll Narben“

Schlecht verheilte Diktums Greenwoods

Stockholm, 22. Oktober

Wie Sonntag nachmittag Reuters meldet, hat Arthur Greenwood, Minister ohne Portfeuille und Mitglied des Kriegskabinetts, in einer Rede in Mafesfeld in Yorkshire erklärt, daß Großbritannien heute verteidigt werde wie noch nie in seiner Geschichte. „Das Gesicht Großbritanniens ist von Narben gekennzeichnet“, so sagte er u. a., „aber seine Moral ist unverändert und unbefleckt“. Der Minister konnte dann aber nicht umhin, seinen Hörern mitzuteilen, daß düstere und gefährliche Tage vor ihnen lägen.

Der Duce bei der 8. Armee

Rom, 22. Oktober

Der Duce beauftragte am Sonntag vom Rioni bei Reggiano aus, wo er in Begleitung des italienischen Ministers für Volkswirtschaft, Paolo Bonaiuti, des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Soddu und des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, Generalleutnant Sappiani, die Truppenverbände der 8. Armee von Bergamo befehligen.

Schweden protestiert in USA

Stockholm, 22. Oktober

Die schwedische Regierung sah sich, wie der schwedische Rundfunk meldet, genötigt, ihren Gesandten in Washington zu beauftragen, bei der Regierung der Vereinigten Staaten einen Protest gegen die Beschlagnahme der von Schweden in den Vereinigten Staaten bestellten Flugzeuge einzulegen.

In der Stätte spanischen Heldentums

Himmeler in Begleitung des tapferen Generals Moscardo im Alcazar

Madrid, 23. Oktober

Nach Beendigung seines Besuchs im Schloss Escorial begab sich Reichsführer Himmeler in Begleitung des Chefs der spanischen Polizei Graf Maza de Toledo. In der Straße nach Toledo standen Zivilgarde und Mitglieder der Falange Spalier.

Die Ortschaften waren mit deutschen und spanischen Fahnen geschmückt. An der Grenze der Provinz Toledo wurde Reichsführer Himmeler von dem spanischen Zivilgouverneur begrüßt.

Am Eingang der Stadt erwarteten die Spitzen von Partei, Staat und Stadt sowie hohe Militärs den Reichsführer. Nach Abschreiten einer Ehrenformation der Falange, die in Stärke von zwei Jahrhunderten aufmarschiert war, begab sich Himmeler in den Alcazar, vor dem eine Kompanie Polizei mit einem Musketen- und einer Abteilung Falangajugend angetreten waren. Am Eingang des Alcazar wurde er von General Moscardo erwartet und von einer großen Menschenmenge auf dem Platz vor der Feste lebhaft begrüßt. Darauf besichtigte der Reichsführer den Alcazar unter Führung des heldenmütigen Verteidigers der Burg. Himmeler verweilte längere Zeit vor der Gedächtnisstätte der

fallenen und der Erinnerungsschrift, die an das bedeutende Telefongespräch zwischen General Moscardo und seinem Sohn erinnert.

Anschließend fand im Rathaus von Toledo ein Empfang statt, worauf der Reichsführer nach Madrid zurückkehrte.

Die Madrider Presse berichtet in großen Schlagzeilen und allen Einzelheiten über den Verlauf des Besuchs des Reichsführers in Madrid, Toledo und El Escorial. Auch die übrige spanische Presse steht unter dem Eindruck des Besuchs des Reichsführers Himmeler in Spanien. In ihren Leitartikeln unterstreichen die Zeitungen, daß die beglückten Rundgebungen der beste Beweis seien für die Wertschätzung, die dem deutschen Gast und Volk entgegengebracht werde.

Nach seiner Rückkehr von Toledo stattete der Reichsführer Himmeler dem deutschen Heim in Madrid einen Besuch ab, wobei er von der deutschen Kolonie freudig begrüßt wurde. Im Madrider Ritzhotel fand am Montagabend ein Empfang zu Ehren des Reichsführers statt, zu welchem Reichsführer Himmeler eingeladen hatte. Von spanischer Seite waren Außenminister Serrano Suner, Marineminister Moreno sowie andere Generale anwesend.

Japan ergreift radikale Gegenmaßnahmen

Die Bedeutung der Ernennung eines neuen Oberbefehlshabers in Südchina

Drahtbericht unseres Tokioter T. W.-Korrespondenten

Tokio, 23. Oktober

Die Ernennung des neuen Oberbefehlshabers der japanischen Truppen in China findet in der Presse große Beachtung. Die Ernennung des Generalleutnants Uchiyama, der sich seit Ausbruch des China-Konfliktes in Nordchina große Verdienste erworben habe, sowie die bereits begonnenen Bombenangriffe auf die neu eröffnete Burma-Strasse, zeigten nach „Kokumin Shimbun“ die feste Entschlossenheit der japanischen Wehrmacht, der neuen Lage zu begegnen. Der japanischen Südchina-Armee komme nach dem Einmarsch in Französisch-Indochina eine besonders große Bedeutung zu. Die Wiedereröffnung der Burma-Strasse zeige die englisch-amerikanische Absicht, im Fernen Osten allmählich größeren Einfluß zu gewinnen. Die britischen Behörden in Hongkong hätten zwar erklärt, daß die Wiedereröffnung der

Burma-Strasse nicht gleichzeitig die Neueröffnung der Hongkong-Strasse bedeute und daß England bereit sei, diplomatische Verhandlungen aufzunehmen. Doch die englisch-amerikanischen Absichten, Japans Aktionen zur Schaffung einer Neuordnung zu verhindern, würden immer offensichtlicher. Japan sei entschlossen, gegenüber allen Unterstützungen „Straßen für Chiang-kaischek einen entscheidenden Schlag durchzuführen und damit die schnelle Beendigung des China-Konfliktes zu erzielen. Wenn England und Amerika auch künftig weiterhin derartig feindliche Maßnahmen durchführen, so werde Japan diesen Aktionen radikal entgegenzutreten. Unter all diesen Gesichtspunkten sei die Ernennung Uchiyamas um so bemerkenswerter, als damit die Absicht angedeutet wird, die Operationen der Südchina-Armee zu verstärken.“

„Der schwarze Mantel“

Roman einer Warnung von Anton Maly

10. Fortsetzung

Der Kommissar nahm etwas umständlich Platz und sagte: „Ich glaube, Herr Rat, daß der Fall doch einfacher liegt, als Sie befürchten.“

„Keine langen Einkleitungen, Ehrlert, sprechen Sie!“

„Sofort, Herr Rat, doch vorher eine Frage.“

„Was wollen Sie wissen?“

„Wann wurde, nach Ihrer Meinung, Winkler erschossen?“

„Das kann ich Ihnen ziemlich genau sagen“, erwiderte der Gefragte. „Als ich mit dem Arzt am Tatort eintraf, war es neun Uhr dreißig. Nach dem Grad der Leichenstarre stellte Doktor Beilheimer fest, daß Winkler seit mindestens vierundzwanzig Stunden tot war. Ich nehme also an, daß er in den frühen Morgenstunden des Neujahrstages, sagen wir zwischen drei und vier Uhr, erschossen wurde.“

„Warum gerade um diese Zeit, Herr Rat?“

„Weil der großkalibrige Revolver, aus dem der Schuß fiel, zweifellos einen Krach verursachte, den man in der ganzen Nachbarschaft hätte hören müssen, was uns längst gemeldet worden wäre. Daß eine derartige Meldung bis jetzt ausbleibt, spricht dafür, daß der Schuß zu einer Zeit fiel, in der die Menschen am tiefsten schlafen, was im allgemeinen gegen Morgen der Fall zu sein pflegt. Außerdem hatte Winkler, wie Sie wissen, um zwei Uhr nachts noch Damenbesuch.“

„Um zwei Uhr nachts war Winkler schon tot“, behauptete der Kommissar mit einer Sicherheit, die seinen Vorgesetzten auffordern ließ.

„Was sagen Sie, Ehrlert?“

„Daß Winkler um zwei Uhr, als Sie sich vor seinem Hause befanden und mit dem Diener zusammentrafen, schon tot war. Ich habe nämlich die Person ausfindig gemacht, der wir den telefonischen Anruf zu verdanken haben. Es ist der Schauspieler Anton Ruhl, der in dem Hause, das der Villa des Ermordeten gegenüberliegt, die Mansarde bewohnt.“

„Geben Sie einen zusammenhängenden Bericht“, befahl der Kriminalrat.

Der Kommissar begann: „Ich fuhr, wie Sie mir aufgetragen hatten, zunächst in die Gerner Brauerei, wo ich ermittelte, daß Franz Gerner in Gesellschaft einiger junger Leute Silvester feierte. Er soll angeblich sehr lustig gewesen sein, viel getrunken und die ganze Jede bezahlt haben. Ungefähr um ein Uhr nachts verließ er das Lokal und kehrte, obwohl dasselbe bis fünf Uhr morgens offen blieb, nicht mehr zurück.“

Nachdem ich das erfahren hatte, ging ich in die Gartenstraße, um nach dem anonymen Anrufer Umdschau zu halten. Das Mordhaus liegt durch seinen großen Garten von den Nachbargebäuden ziemlich abgegrenzt, weshalb ich es für aussichtsreicher hielt, zunächst in der gegenüberliegenden Villa, die einen völlig freien Blick auf den Tatort zuläßt, vorzusprechen. Der Hausherr, Eisenbahninspektor L. R. Theodor

Pantak, empfing mich sehr nett und meinte, daß er schon den ganzen Nachmittag auf den Besuch eines Geheimen gewartet habe, obwohl er nichts auslagern könne, da er in der frischen Nacht gar nicht zu Hause gewesen sei. Er hätte mit Frau und Tochter bei seinem Sohn, der in Sternberg wohne, Silvester gefeiert und wäre erst am Abend des Neujahrstages nach Hause gekommen. In seiner Wohnung wäre überhaupt niemand gewesen, da auch das Dienstmädchen die Silvesternacht bei ihren in Waldtrübing wohnenden Eltern zugebracht habe. Aber ich möge bei seinem Untermieter, dem Schauspieler Anton Ruhl, nachfragen, vielleicht könne mit der etwas von Bedeutung mitteilen.

Der Schauspieler, der die zwei Mansardenzimmer des Einfamilienhauses bewohnt, war daheim und sah mich ziemlich verblüfft an, als ich ihm, nachdem ich mich vorgestellt hatte, bekanntgab: „Sie waren so freundlich, Herr Ruhl, uns heute morgen telefonisch anzurufen und auf die Ermordung des Rentners aufmerksam zu machen.“

„Nicht übel“, war der Kriminalrat dazwischen. „Das haben Sie gut gemacht.“

„Meine Behauptung war nicht aus der Luft gegriffen“, fuhr der Kommissar fort, „sondern beruhte auf der Wahrnehmung unseres Telefonisten, daß die Person, die uns anrief, ein volles, wohlklingendes Organ gehabt habe. Und als ich mich der Hausherr aufsuchte, bei seinem Mieter, dem Schauspieler Ruhl nachzufragen, hatte ich sofort das Gefühl, an den richtigen Mann zu gelangen. Er wollte zwar von dem Anruf erst nichts wissen, doch als ich ihm sagte, ich wäre selbst am Apparat gewesen und hätte an seiner markanten Stimme folgende die Ähnlichkeit mit der des Romeo festgestellt, der mich vor einigen Tagen im Schauspielhaus beeei-

terte, lächelte er geschmeichelt und bekannte Narbe. Mir war nämlich eine Zeitungsnote in Erinnerung gekommen, die von einem Gastspiel des Schauspielers Anton Ruhl berichtete, bei dem er, nebenbei bemerkt, mit Pauken und Trompeten durchgefallen war. Er selbst schien den Durchfall allerdings nicht zur Kenntnis genommen zu haben, sondern lächelte, wie er wußte, über meine Anerkennung seines Organs und gestand, die telefonische Meldung abgegeben zu haben. Als Grund für die Anonymität führte er an, daß er keine Schere mit der Polizei haben wolle.“

„Und was bewog ihn zu dem Anruf?“ wollte der Kriminalrat wissen.

„Eben der Schuß, den er, wie er mit Bestimmtheit behauptete, um halb zwei Uhr nachts gehört habe. Er hätte leidend im Bett gelegen und, als er die Detonation vernahm, ganz mechanisch einen Blick auf den auf dem Nachtschisch stehenden Wecker geworfen.“

„Daraufhin erhob er sich und eilte zum Fenster.“

„Nein, Herr Rat, er erzählte mir, daß er dem Schuß, der nach seiner Meinung im Hause gegenüber gefallen sei, keine Beachtung geschenkt habe. Daß in der Villa des Rentners etwas nicht in Ordnung sei, wäre ihm erst am nächsten Tage aufgefallen, als er merkte, daß die Saloufen geschlossen blieben und sich auch sonst nichts rührte. Ausschlaggebend für seinen Verdacht wäre gewesen, daß kein Rauch aus dem Schornstein aufsteigen liege.“

„Daher er denn am Neujahrstag nichts anderes zu tun, als das Haus unausgeleert zu beobachten?“

„Das habe ich ihn ebenfalls gefragt, Herr Rat.“

Fortsetzung folgt

Schadenverhütung

Die Lebens- und Sachwerte des Volkes

In den Bereich der Schadenverhütung gehören in erster Linie: Unfallverhütung in den gewerblichen Betrieben, in der Landwirtschaft, im Haushalt, Gewerbehygiene, Seuchenbekämpfung und Krankheitsvorbeugung, also beispielsweise Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, Aufklärung über Tuberkulose und Krebs, über Impffragen, Kruppschutzbekämpfung, über Schwangerschaftsfragen, Säuglings- und Kinderpflege, Erziehungsfragen, Berufsberatung, Verkehrserziehung, Brandverhütung, Schädlingsbekämpfung, Kampf gegen Schwindelfallen, Neudokultismus, Wahrsageri und Volksverdrummung; Erziehung zu nachschaffter, schmählicher und preiswerter Ernährung mit deutschen Bodenerzeugnissen, wirtschaftlicher Bogen- und Tierhaltung, Bekämpfung der Materialvergeudung und Kraftverschwendung. Alle diese Gebiete und noch Duzende einschlägiger Unterabteilungen und Grenzgebiete sind Gegenstand der zielbewussten Schadenverhütung. Dabei darf es aber nicht mit dem „Kampf gegen“ sein Bewenden haben.

Was not tut, ist eine neue Wertekennntnis. Es ist also auch auf diesem Gebiete ein Umbruch notwendig. Dieser dürfte aber weniger durch Verbote, Ermahnungen, Paragrafen und Vorschriften erreicht werden, als vielmehr durch die innere Umstellung und Umbildung des deutschen Menschen. Der einzelne Volksgenosse muß sich dessen bewußt werden, daß seine Lebens- und Sachwerte nicht nur „seiner persönlichen Angelegenheit“ sind, sondern Ausdruck der Gesamtheit des Volkes aufbauen. Dies ist eine neue Einführung und Erkenntnis voraus, die aber nicht durch sachliche, wissenschaftliche, einseitige Erziehung erreicht wird. Hier müssen erstens einmal die vielen Einzelgebieten zusammengeführt und als Ganzes geistigt werden, und zweitens soll der Appell weniger an den Verstand als an den Menschen ergehen. Schadenverhütung ist demnach ein Sammelbegriff und als solcher die ideale Durchsicht und zusammenfassende Fortsetzung der denselben Zwecken dienenden wissenschaftlichen, technischen und politischen Aufgaben.

Rückkehr aus dem Wehrdienst

Wie ist es mit dem Urlaub zu halten?

Aus dem Wehr- oder Arbeitsdienst entlassene Gefolgshaftsmittglieder erhalten zunächst einen Heimkehrurlaub von 14 Tagen, und zwar unabhängig von dem vertraglichen Erholungsurlaub, der frühestens drei Monate nach der Wiederaufnahme der Arbeit verlangt werden kann. Die zur Zeit der Einberufung bestehenden Urlaubsansprüche waren in bar abzugelten. Wie es mit den neuen Urlaubsansprüchen ist, hat der Reichsarbeitsminister in einem Erlass erklärt. Da das Beschäftigungsverhältnis durch die Einberufung nicht gelöst wird, müssen die Gefolgshaftsmittglieder auch weiterhin als im Betriebe tätig angesehen werden. Während der Dauer der Einberufung ruhen die beiderseitigen Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis. Sie leben mit dem Zeitpunkt wieder auf, zu dem der Einberufene in den Betrieb zurückkehrt. Stellt z. B. eine Tarifordnung den Urlaubsanspruch darauf ab, daß das Gefolgshaftsmittglied am 1. April im Betrieb tätig ist, und kehrt das Gefolgshaftsmittglied z. B. am 1. September nach seiner Entlassung aus dem Wehrdienst in den Betrieb zurück, so steht ihm ein Anspruch auf Erholungsurlaub für das Jahr 1940 zu. Dieser kann allerdings erst nach einer dreimonatigen Wartezeit geltend gemacht werden, besteht aber dann in voller Höhe, da es so angeordnet wird, als ob das Gefolgshaftsmittglied im Betrieb tätig war.

Eine Weinlese in Bacharach

Kameradschaftsabend des Füllorgeamtes der Stadtverwaltung Litzmännstadt

Es waren frohe Menschen vom Füllorgeamt der Stadtverwaltung, die sich im Selenhof zu ihrem ersten Kameradschaftsabend zusammengefunden hatten. Der Dezernent des Amtes, Stadtrat P. Lindner, begrüßte die vollständig angereichte Gefolgshaft und die erschienenen Gäste und wies darauf hin, daß nach dem jetzt vergangenen ersten Jahre des Aufbaues die Kameraden eines Füllorgeamtes in jungen Jahren eine wertvolle Zusammenkunft haben. Gatten doch gerade sie hier die schwierigsten Verhältnisse, größte Not und größtes Elend überstanden und im ersten Jahr gewaltige Aufgaben zu leisten. In einer kurzen Bilanz ließ er das bisher Geschaffene vorüberziehen und konnte feststellen, daß die Gefolgshaft ihr Bestmögliches hergegeben hat, um diese Aufgabe erfüllen zu können.

Stadtdirektor, Pa. Schmidt, überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und wünschte dem Abend ein gutes Gelingen im Sinne der Kameradschaft. Anschließend dankte P. Lindner dem Betriebsführer im Auftrage der Litzmännstädter Arbeitsfront und der Gefolgshaft dafür, daß dieser erste Kameradschaftsabend überhaupt stattfinden konnte, und gab dem Abend, der als „Weinlese in Bacharach“ aufgeführt war, die vom Reichsorganisationsleiter Robert Ley übernommene Tagesparole: „Gut zu sein, leben!“ Er betonte, daß bei der Verwaltung des Abends auf Einzelleistungen der Gefolgshaftsmittglieder bewußt verzichtet und der Gemeinschaftsleistung und Berufs- und Kameradschaftsgeist hervorgehoben worden waren. Er konnte v. S. der Gefolgshaft attio zu einem Betriebskreis zusammengefaßt haben und forderte zur weiteren Bildung von Ge-

Der Tag der Freiheit bei uns

Am Sonntag große Kundgebung in Litzmännstadt

12. Für Sonntag, den 27. Oktober, wurde, wie wir bereits berichteten, vom Gauleiter für den Gau Wartheland der „Tag der Freiheit“ angelegt. Im ganzen Gau wird dieser Tag festlich begangen werden. Über das Festprogramm dieses Tages in Litzmännstadt erfahren wir folgende Einzelheiten:

Um 9 Uhr findet in der Sporthalle im Hitlerjugend-Park eine Morgenfeier der NSDAP statt. Der Eintritt ist nur gegen Einladungsarten möglich.

Um 14 Uhr versammelt sich das gesamte Deutschum unserer Stadt im Hitlerjugend-Park zu der Hauptveranstaltung dieses Tages in Litzmännstadt, einer Kundgebung der NSDAP. Es spricht Gaupropagandaleiter, SA-Oberführer Maul.

Um 17 Uhr findet vor dem Fremdenhof General Litzmänn ein Vorbeimarsch sämtlicher Gliederungen der Partei vor dem Regierungspräsidenten Hebelhoer, dem Gaupropagandaleiter, P. Maul, sowie hohen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht statt.

Weiterbildung durch das Fachbuch

Am 27. Oktober wird eine Fachbuchausstellung eröffnet

In dem einen Jahr, in dem das Wartheland deutsch ist, ist eine ungeheure Leistung auf jedem Gebiet vollbracht worden. Aber wenn wir bedenken, daß der Nationalsozialismus im Altreich mehrere Jahre Zeit brauchte um den neuen deutschen Menschen zu formen, fehlt uns hier im Osten noch viel. Aber auch wir müssen die Durchschnittsarbeitsleistung des Altreichs erreichen. Die im Reich bewährten Organisationen des Berufserziehungswesens der DAF arbeiten auch in Litzmännstadt auf Hochtönen. Wir wissen, daß ein Teil unserer Litzmännstädter Volksgenossen ein schlechtes Deutsch spricht, und wir wissen auch, daß sie selber nicht daran schuld sind, sondern daß der polnische Unterricht sie bewußt von allem Deutschen ferngehalten hat. Heute wird in Litzmännstadt dafür gesorgt, daß jeder Deutsche in Litzmännstadt unsere Sprache einwandfrei beherrscht. Über darüber hinaus finden wir auch Lehrgemeinschaften für Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, kaufmännisches Rechnen.

In einem eigenen Haus in der Meisterhausstraße 224 hat das Berufserziehungswerk der DAF sein Hauptquartier aufgeschlagen. Aus den Schulräumen bringt das Gellapper der Schreibmaschinen zu uns heraus. Braune, blonde, schwarze Köpfe sitzen über den Stenogrammböck beugt. Wir hören von dem Leiter, daß man nicht nur sich mit den Lehrgemeinschaften zufriedengibt, sondern daß man das berufliche Wissen

durch die Propagierung des Fachbuches untermauern will. So findet in der Woche vom 27. Oktober bis 2. November in der Lubendorfsstraße 74/76 eine große Fachbuchausstellung statt, zu dem die DAF größere Betriebe geschlossen führen wird. Das deutsche Volk ist nun einmal ein Volk, das gerne liest und gerne lernt, und wir wissen, daß auch unsere Litzmännstädter Deutschen darin sicher nicht zurückbleiben. Das Tempo muß hier verstärkt werden, um den Anschluß an den Arbeiter im Altreich zu erreichen. Auch Litzmännstadt will in der kürzesten Zeit sich in nichts, aber auch in gar nichts von einer Stadt im Altreich unterscheiden. Die Häuser werden zwar nicht so schnell gebaut werden können, aber die Menschen müssen sofort geformt werden. Der Eifer, mit dem viele Arbeiter ans Werk gehen, darf erwarten, daß dieses Ziel bald erreicht werden wird. Der Nationalsozialismus, der im Altreich seine große Leistungsfähigkeit bewiesen hat, arbeitet hier im Warthegau mit doppelter und dreifacher Kraft. Der politische Mensch muß sich auf dem schaffenden Menschen aufbauen. Der Werttätige aber muß eine Höchstleistung erreichen und halten. Dazu dient die ständige Fortbildung durch das Fachbuch. Was für den einzelnen in Frage kommt zur Erhaltung und Fortbildung seines Wissens, wird er in der Lubendorfsstraße 74/76 sehen können.

bel

Was sollen unsere Kinder werden?

Eine Lebensfrage für drei Viertel Millionen deutsche Kinder

Für über 1/4 Millionen Knaben und Mädchen, die Oftern 1941 aus der Schule entlassen werden, wird in diesen Wochen und Monaten die Frage entscheidend, welchen Lebensberuf sie ergreifen bzw. welchen Platz im Arbeitsleben der Volksgemeinschaft sie einnehmen wollen. Für die Eltern ist es dabei eine große Beruhigung, daß in der sorgsamsten Weise der Übergang ihrer Kinder von der Schule ins Berufsleben vorbereitet und gelenkt wird. Der Staat, vertreten insbesondere durch die Arbeitseinführungsbehörden, die Reichsjugendführung und die DAF, sind in einer so großzügigen Weise für diese Aufgabe tätig, daß jeder Junge und jedes Mädchen individuell erfährt und beraten wird, daß vor allem auch die Eltern bzw. während der Abwesenheit der Väter die Mütter die Möglichkeit haben, sich zuverlässig über die Eignung ihres Kindes für den gewünschten Beruf und objektiv über die Aussichten des Fortkommens darin unterrichten zu lassen.

Der nationalsozialistische Staat hat auf

allen Gebieten ein so umfangreiches Arbeitspensum zu leisten, daß jeder Beruf dem strebsamen Unwärtler eine Fülle von Arbeit und Möglichkeiten für das ganze Leben bietet. Ja, es wird angeleitet der Knappheit des Nachwuchses geradezu zwingend für die einzelnen Wirtschaftszweige, vor allem, soweit sie etwas abseits von dem großen Strom des Nachwuchses liegen, ihre Berufe anziehend zu gestalten. Derartige Anziehungspunkte sind die gerechte Entlohnung, eine vernünftige sozialpolitische Gestaltung des Berufes, eine geordnete Berufsausbildung und gute Zukunftssichten bzw. Fortkommensausichten. So gilt es, wie uns bei der Reichsjugendführung erklärt wurde, nicht nur, durch eine zielbewusste Aufklärung der Eltern und Jugendlichen die zweckvolle Streuung des Nachwuchses auf die einzelnen Berufe zu erreichen, sondern die Berufe müssen auch von sich aus dazu beitragen, den Drang der Jugend, etwas von den drei großen „F“, dem Fliegen, Fahren und Fahren, abzulenken. Bei der Berufsaufklärungssaktion der Schulabgänger von Oftern 1941 wird vor allem beachtet, daß der Junge, der heute ins Berufsleben eintritt, erst in sechs bis sieben Jahren voll einsatzfähig sein kann, nämlich erst nach Ablauf der Lehrzeit, des Arbeits- und des Wehrdienstes, eine Überlegung, die auch für die Eltern und Jugendlichen selbst bedeutsam sein muß. Die Aufklärung der Eltern vollzieht sich in den Heimabenden, für die besonderes Schulungsmaterial zur Verfügung steht und auf denen auch die Berufsberater der Arbeitsämter mitwirken, die hier erneut einen persönlichen Kontakt mit den Jugendlichen bekommen. Eine außerordentlich große Zahl von Berufsberatern sind außerdem selbst HJ-Führer. Sie werden jährlich in mehreren Lehrgängen, die mit Unterstützung des Reichsarbeitsministeriums durchgeführt werden, zusammengeführt. Auch Jugendversammlungen mit Beteiligung der Eltern, wie gestern einer stattfand, dienen der Aufklärung. Durch die Berufsaufklärung wird naturgemäß der Horizont der Eltern wie der Jugendlichen sehr erweitert, so daß die Jugend für den Berufsberater gewissermaßen „aufgefordert“ wird. Einseitige Vorstellungen vom Berufsleben werden dabei richtiggestellt, der notwendige Gesamtüberblick vermittelt.

Einer der wichtigsten Grundzüge der Berufsaufklärung ist der, daß möglichst jeder Jugendliche einen gelehrten Beruf wählen soll. Diese ganze Aufklärungsarbeit, die jetzt auch im Rundfunk verstärkt einsehen wird, findet vor allem bei der Elternschaft dankbare Aufnahme, weil sie den Nachbeteilnehmenden die notwendigen konkreten Anregungen vermittelt. Die Berufsaufklärung soll jedoch und kann auch niemals die eigentliche Berufsberatung durch den Berufsberater auf dem Arbeitsamt ersetzen. Von dieser Berufsberatung wird auf Grund der bestehenden Anordnungen jeder Jugendliche direkt erfaßt.

50 000 M.-Gewinn gezogen. In der ersten Klasse der Werten Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 M auf die Nummern 246 652. Die Lose wurden in allen drei Abteilungen in Anteile ausgeteilt.

Für das Deutschum im Ausland

Eine Schullammlung des RDA

Der Reichserziehungsminister hat dem Volksbund für das Deutschum im Ausland zur Durchführung seiner Aufgaben die Abhaltung einer Schullammlung genehmigt. Die Schullammlung soll einmal die Mitarbeit der Jugend als des stärksten Trägers dieser Arbeit an den Aufgaben des RDA dokumentieren, sie soll zum anderen dem RDA, die Mittel für die Durchführung dieser Aufgaben bereitstellen. Diese Aufgaben decken sich heute nicht mehr mit dem Namen. Der RDA ist nicht so sehr ein Volksbund für das Deutschum im Ausland, als ein Volkstumsverband, der die Behandlung aller Volkstumsfragen und die Sicherung und Stärkung des Volkstums im gesamten deutschen Lebensraum zur Aufgabe hat. Die Schullammlung ist für die Tage vom 22. bis 24. November vorgesehen. Schüler und Schülerinnen vom 10. Lebensjahr an können dazu herangezogen werden. Auch die Hitlerjugend wird mitwirken. Das Sammeln ist lediglich innerhalb des Bekanntenkreises der Sammler gestattet und darf nicht auf Straßen und Plätzen oder in anderen jedermann zugänglichen Räumen oder von Haus zu Haus geschehen, sondern ausschließlich in den Wohnungen der Sammler oder ihrer nächsten Bekannten. Es werden Bildkarten zum Preise von 20 Pfg. verkauft werden, die auch in Serien abgegeben werden können. Es handelt sich um drei Serien: Männer der Front, Das deutsche Antlitz, Deutschum im Ausbruch. Die ersten beiden Serien zeigen nach Zeichnungen besonders verdiente Angehörige der drei Wehrmachtsteile sowie die Gesichter von typischen Vertretern des Deutschums in den einzelnen Volkstumsgruppen. Die dritte Serie bringt Bilder von besonderen Vorkäufen im Leben der deutschen Volkstumsgruppen draußen.

Die zweckmäßige Kost

in der richtigen Menge gereicht, schafft kernige, gesunde Kinder. Geben Sie daher nach den Vorschriften der HIPP-Ernährungstabelle

HIPP's
Kindernährmittel

Sie verhüten Anfälligkeit und Aufgeschwemmtheit, meist Folgen ungeeigneter oder zu reichlicher Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr.

Fragen Sie Ihren Arzt!

HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

„Heize richtig!“

600 Heizer werden gesucht

Der vergangene strenge Winter hat uns gezeigt, wie wertvoll es ist, mit dem Brennstoffvorrat sparsam umzugehen. Die Heizungsanlage ganzer Häuser verlangt vor allen Dingen eine sachgemäße und richtige Bedienung, denn nur eine solche führt zur Ersparnis des Brennstoffes. Im Interesse der Allgemeinheit und des einzelnen. Der Reichsstatistikkommissar hat die Deutsche Arbeitsfront beauftragt, Maßnahmen durchzuführen, die den Heizer von Heizungsanlagen befähigen, die ihm anvertraute Heizungsanlage nicht nur sachgemäß, sondern vor allen Dingen auch sparsam zu bedienen.

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Litzmännstadt hat die Vorbereitung für die Durchführung dieser Maßnahmen bereits getroffen. Ende Oktober werden die ersten 300 Heizer und Anfang November weitere 300 gesucht werden.

Am Montagabend hatte der Kreisberufswalter, P. Langtutisch, die letzte Vorgesprächung mit den dafür in Frage kommenden Übungsleitern, die sich aus den besten Fachleuten der Heizungsabteilung zusammensetzen. Diese Übungsleiter werden ihre praktischen Erfahrungen, die sie durch einen Speziallehrgang noch erweitert haben, an die Heizer weitergeben. P. Langtutisch gab den Übungsleitern in einem langen Vortrag die technische Durchführung dieser Maßnahmen bekannt, wobei er ganz besonders auf die Wichtigkeit dieser Maßnahmen, die im Interesse des Volksgenossen liegt, hinwies. Auch die Besitzer solcher Heizungsanlagen können sehr viel dazu beitragen, wenn sie die Einsparungskontrollieren.

Mit welcher planmäßigen Gründlichkeit das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront solche Maßnahmen durchführt, beweist daß auch die Heizungsabteilung der Heizer zu einem besonders hierfür vorgesehenen Vortrag eingeladen werden, in welchem ihnen die Kontrollmöglichkeiten erklärt werden. Diese Maßnahmen trägt die Bezeichnung „Heize richtig!“ Die häuslichen Hausbesitzer, die ihre Heizer noch nicht gemeldet haben, haben nun noch die letzte Möglichkeit, sich vor Schaden selbst zu schützen und im Interesse der Allgemeinheit zu handeln, wenn sie ihre Heizer sofort anmelden.

Litzmännstädter Lichtspielhäuser

Schlussschiff

Es gibt Filme, die flüchtig, beinahe zeitlos sind, und auch Jahre nach der Aufnahme einen tiefen Eindruck vermitteln. Ein solcher Film ist „Schlussschiff“, in dem Billy Birgel als Kapellmeister eine seiner besten Rollen zeigt. Ein Mann, der ganz seiner Musik lebt, kämpft an der Seite einer hübschen, kapriziösen, aber verständnisvollen Frau — Al Dagover — um die Harmonie seiner Ehe, bis er diese Harmonie — später — an der Seite einer anderen Frau findet. — Maria von Tasnad. Was dem Film seinen überragenden künstlerischen Wert verleiht, ist die Musik, in der der Meister lebt. Beethoven's Reunite ist es, die alles beherrscht. Die Handlung wird gleichsam nur zur Untermauerung der herrlichen musikalischen Leistung, die uns Birgel über sein persönliches Erleben erschütternd nahe bringt. — Casino. — Dr. Ernst Kofeltus

Weitere lokale Nachrichten befinden sich auf Seite 8.

Der Tag der Freiheit

Wie im ganzen Warthegau so findet am Sonntag auch in Pabianice aus Anlaß des Tages der Freiheit eine Großkundgebung der NSDAP statt. Die Großkundgebung, mit einem Aufmarsch aller Formationen verbunden, findet auf dem Kruschke-Ender-Stadion um 10 Uhr vormittags statt. Es spricht der Kreisleiter Pj. Tobi. Am Abend um 19 Uhr findet im Saal an der Tuschiner Str. 1, ein Konzert statt, gestaltet vom Pabianicer Gesangchor unter Leitung von Franz Pohl sowie von den beiden Instrumentalisten Jrl. Olga Kirsche (Geige) und Arno Heinge (Klavier).

Auf der Kundgebung am Tag der Freiheit in Belchatow spricht am Sonntag früh um 10 Uhr auf dem Marktplatz der Kreisobmann der DAF, Pj. Waibler, Lihmannstadt.

In Lask spricht auf der Kundgebung am Sonntag früh um 10 Uhr auf dem Marktplatz der Reichsredner Pj. Giesberg von Romberg. Auch in Zgierz wird eine Großkundgebung veranstaltet, die einen Querschnitt durch das erste Jahr deutscher Aufbauarbeit bringen soll.

Umsiedlungsschau in Posen

Die Rückführung aus dem Baltikum und ehemaligen Polen

pm. Im Auftrage des Gauleiters und Reichsführers hat der Höhere H. und Polizeiführer Warthe in den Universitätsräumen der Gauhauptstadt eine Ausstellung vorbereitet, die durch Lichtbilder und Karten, Modelle und andere Anschauungsmaterial die Umsiedlung der baltischen, wohnnischen, galizischen, Pölnischen und Cholmer Deutschen aufzeigt. Die Umsiedlungsschau wird als Auftakt zur Führertagung des Reichsgaues Wartheland am Donnerstag von den zahlreichen in Posen versammelten politischen Leitern besucht werden können, vom Freitag aber für die gesamte deutsche Bevölkerung zugänglich sein.

Kalisch

Die Befreiungsfeier der Deutschen

Vom Kreispropagandaamt wird uns geschrieben:

Ein Jahr ist ins Land gegangen, seitdem der deutsche Soldat diesen ehemals polnischen Raum von verbündeter Willkürherrschaft eines halblösen polnischen Regimes befreit hat. Die hier seit mehr als 20 Jahren anässigen Volksdeutschen sind vom polnischen Terror und von polnischer Gewaltpolitik erlöst und befreit worden. Das befreite Deutschland in Kalisch wird den 27. Oktober in feierlicher Weise begehen. Am Sonntag, den 27. Oktober 1940, wird in der Mittagsstunde auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Großappell der Formationen der NSDAP stattfinden. Im Stadttheater in Kalisch wird dann eine Feierstunde durchgeführt werden, an der jeder deutsche Mensch in Kalisch teilnimmt. Sowohl für den Großappell als auch für die Feierstunde ist als Redner der Staatsrat und Stellvert. Gauleiter des Gau Hamburg, Pj. Harti Henningsen, gewonnen worden. Pj. Henningsen ist ein alter Marschierer, ein bewährter Kämpfer des Führers, der sich um den Ausbau und die Entwicklung des Gau Hamburg hervorragende Verdienste erworben hat.

Deutsche Volksgenossen, erscheint zum Großappell und zur Feierstunde im Stadttheater in Massen! Denkt daran, daß der 27. Oktober 1940 ein Tag der Dankbarkeit sein muß. Jeder bezeugt seine Freude und Dankbarkeit dadurch, daß er seine Fahne aushängt und sein Haus oder sein Schaufenster festlich schmückt.

Kartenverkauf zur Befreiungskundgebung in der Geschäftsstelle der L. Z., im D. B. und im Braunen Laden.

Turek

Auszeichnung verdienter Polizeibeamter

Am vorigen Mittwoch fand im Zimmer des Amtskommissars der Stadt Turek die feierliche Überreichung des Treudienstehrenzeichens für 18jährige Dienstzeit an den Polizeimeister Zahn statt. Zu der Feierstunde versammelten sich in dem festlich geschmückten Raum sämtliche Polizeibeamten der Stadt Turek, sowie einige Kameraden der Gendarmarie und der H. Der Amtskommissar wies in schlichten Worten auf die Bedeutung der Kameradschaft und Treue im Dienste hin. Auch brachte er die Gefahren, welche der Polizeiberuf mit sich bringt, gebührend zum Ausdruck. Als Anerkennung der treuen Dienste in den 18 Jahren überreichte der Amtskommissar Polizeimeister Zahn das Treudienstehrenzeichen und als besondere Anerkennung der Stadt Turek Adolf Hitlers „Mein Kampf“. Anschließend erfolgte die Ernennung des Polizeihauptwachmeisters Bräuer zum Polizeimeister. Nach Beendigung der Feierstunde trafen sich die Versammelten zu einem Kameradschaftsabend mit Frauen in den neu eingerichteten Räumen des Lokals „Zum guten Kameraden“. Zahn und Bräuer sind seit Kriegsausbruch im Wartheland als Polizeibeamte einsetzt, und zwar kommt Zahn aus dem Heimatort Rülzin und Bräuer aus Ulmenau, Thüringen.

Der Stabschef heute auch in Pabianice

Fahrt des Stabschefs durch die Kreise Sieradz und Lask

en. Auf seiner Fahrt nach Lihmannstadt wird der Stabschef der SA, Viktor Luge, heute nachmittag, von Lask kommend, auch Pabianice einen Besuch abklicken. Die Stadt hat aus diesem Grunde ein festliches Gewand angelegt. Schon Dienstag nachmittag prangte die Schlossstraße im Fahnenhimmel. Heute werden auch alle Volksgenossen in der Bahnhofstraße, Schlossstraße, Alter Ring und Warthauer Straße aufgefordert, ihre Häuser und Wohnungen mit den Fahnen des Dritten Reiches zu schmücken, um auf diese Weise dem Stabschef der Sturmabteilung einen würdigen Empfang zu bereiten. Auf der Schlossstraße werden die Pabianicer SA-Stürme von der Ecke Lubendorffstraße an in der Allee bis zum Alten Ring Spalier bilden. Der Stabschef wird in Pabianice kurz nach 16 Uhr eintreffen, wo ihm der Führer der SA-Standarte Jounsta-Wola, Oberstführer Kleis, Meldung erstatten wird. Anschließend daran wird der Kreisleiter und Landrat, Pj.

Tobi, sowie der Amtskommissar den hohen Gast begrüßen. — Von Pabianice aus tritt Stabschef Luge die Weiterfahrt nach Lihmannstadt zur Großkundgebung der SA an.

Heute, Mittwoch, berührt der Stabschef der SA, Luge, auf seiner Besichtigungsfahrt durch das Gebiet der SA-Gruppe Warthe die beiden Kreise Sieradz und Lask, das Gebiet der SA-Standarte Jounsta-Wola. In allen größeren Städten, in Sieradz, Jounsta-Wola und Pabianice, werden die SA-Männer Spalier bilden, um ihren Stabschef zu begrüßen. Die deutschen Volksgenossen, deren Wohnungen an der Fahrtstrecke liegen, auch die Bewohner von Lask, werden aufgefordert, ihre Häuser und Wohnungen mit den Fahnen des Reiches zu schmücken und den Stabschef zu begrüßen. In Sieradz wird der Stabschef gegen 15 Uhr eintreffen, gegen 15.20 Uhr in Jounsta-Wola und kurz von 16 Uhr in Lask.

Ein Jahr Aufbauarbeit in Warta

Sauberkeit, Ordnung, Neugestaltung der Stadt trotz vieler Schwierigkeiten

Warta liegt nordwestlich von der Kreisstadt Sieradz. Wenn man aus der östlichen Richtung von Sieradz die Stadt passiert, bietet sie von weitem in der sonst wenig bevölkerten Gegend, mit den großen vierstöckigen Gebäuden der Heilanstalt, sowie den drei Kirchen mit hohen Türmen und Klostergebäuden den Eindruck einer Festung.

Leider wurde auch diese Stadt in den Kriegstagen zu einem Drittel zerstört. Die Selbstgräber der deutschen und polnischen Soldaten liegen erkennen, daß in und um Warta gekämpft wurde. In allen Stadtteilen waren offene und verdeckte Schützen- und Laufgräben ausgeworfen. Umweit der Stadt, längs des Wartheufers, waren mehrere Kilometer Drahtverhänge gezogen.

Ein großes Durcheinander fand der am 6. Oktober v. J. von Landrat Dr. Rippich eingeleitete Stadtkommissar Schmedding vor. Neben vielen anderen zerstörten Häusern war auch das Rathaus mit seinem ganzen Inventar, Altan, angeblich auch Geld, verbrannt. Ein Drittel der Einwohner befand sich noch auf der Flucht. Etwa 40 Pferde und eben so viele Kinder und Kühe liefen herrenlos in der Gegend herum.

Die Ordnung sollte von Polen, sogenannten Milizleuten, geschaffen werden. Sie sah auch danach aus. Lebensmittel waren nirgends mehr

vorzufinden. Alle Vorräte waren entweder umgelommen oder gestohlen. Die Miliz ging mit gutem Beispiel voran.

Dadurch, daß der Stadtkommissar zunächst als Soldat mit Stahlhelm und Gewehr auftrat — konnte er bald etwas erreichen. Die Bevölkerung war in wenigen Tagen untergebracht. Aufräumarbeiten wurden in großem Umfang eingeleitet. Das große Rathaus, das von den deutschen Behörden 1914/18 erbaut wurde, konnte mit Hilfe aller verfügbaren Bauhandwerker in der alten Architektur wieder aufgebaut, und schon Ende November vorigen Jahres gerichtet werden. Es bürtie damit eines der ersten wiederhergestellten Gebäude im Warthegau gewesen sein. Daneben wurden gleichzeitig drei weitere Häuser, die der Straßenflucht nicht entgingen, umgebaut.

Eine Straße wurde verbreitert und mit einer neuen Decke versehen. Ferner wurden etwa 500 Meter neue Bürgersteige geschaffen und der große Marktplatz vollständig neu gestaltet, womit große Erdbewegungen verbunden waren. Die zu diesem Platz benötigten Zementsteine und -platten, sowie Kisten und Bordsteine wurden mit angelegten Kräften in Warta selbst fabriziert. Es ist so zwangsläufig eine Plattenkammer, in der 35 bis 40 Arbeiter beschäftigt sind, entstanden. So wird im nächsten Frühjahr aus dem noch vor wenigen

Monaten kaum passierbaren, mit gepflasterten Marktplatz ein mit Terrassen angelegter id. Er hat's verdient, die Blumen, Käfen und Bäumen, entfeuchtet für zwei und war. Das 80 Zentimeter starke Mauerwerk unter Tage. Weich der Judentempels und eine ganze Straße wie so ein Menschenleben stürzte jüdischer Häuser wurde mit noch vor Ort und heute auf Pionierkommandos weggeräumt. Auf Invalid. mern sind schöne Anlagen entstanden, dachten und sagten viele. Tante zerstörte Stadtpark wurde in alten Hermann Brüdne. Alle Häuser erhielten im als schwersten unter de. Sommers einen neuen Anstrich, es Schicksals. Er hatte nie f. freundliches Stadtbild zu schaffen. so schnell Abschied nehm. Leben Welt unter Tage. zige waren aus seinem. anten wie Feuer, und es. leger eingerichtet wurde, das 25. edem, sich lang auf die Sa. le Brüche langsam hineing. bleber weiter zu werken, a. Jetzt war's für immer. das ist der letzte Schicht".

Mit dem Aufbau der Partei kommt Schmedding zunächst zu. ziele, weil die deutschen Menschen und ihm die letzte Quittung. Eine ehrenvolle Aufgabe hatte er. es Leben ausschändigte: „Brüder!“ in feierlicher. am schlich heim wie ein. Stadt Warta aufziehen konnte; die von Sinnen. Er ah. Flaggenshiffung war ein ganzes B. unruhig und phantasierte i. baten, das von der Front zurück. bacht. Da half kein Jurede. So wurde dieser Tag zum Sym. bor. Es fehlte ihm das W. bruchs einer neuen Zeit für die. Wo er zuletzt als Schiedsmei. unter dem Schutze unserer Wehrma. tegiert hatte, die dunklen. eine deutsche Ordnung geschaffen. in denen so oft rasches D. einlag nötig waren. Er da. in die schönen Viertelstunde. rühmlich haben und philoso. war Leben! Da konnte H. seinem reichen Wissen l. Steiger kanten. Brüdne. als Junge die hohe Se. über die armen Eltern l. unblühender Demut: „Doch will. Drei Jahre hat er hinter.

An unsere Leser

im Generalgouvernement

Da Postanweisungen von Ze. Verlag aus in das Generalgouver. nicht möglich sind, weisen wir un. auf hin, daß jedes Postamt in un. nement verpflichtet ist, Bestellung Lihmannstädter Zeitung unbedingt.

Da die Post bekanntlich im vor. kommenden Monat die Bezugsgel. zieht, ist es notwendig, daß gerade im Gouvernement die Postbezug. gen so bald als möglich einfließen.

haben Sie die Gewähr, daß Sie a. vernement im nächsten Monat wi. und zuverlässig Ihre Zeitung er. bitten unsere Leser im Gouvern. beachten, da uns in Zukunft Naglud oder Menschenleben. von bereits erschienenen Zeitungs. organisatorischen Gründen nicht. noch nicht einwandfrei ge. in Speicherraum aus un. i, der bald in hellen Fr. Windes, mit großer C. das Vorderhaus über. Stod wohnende Familie. liberalste. Dem Chema. chster Lebensgefahr, aus d. entkommen und Hilfe. e kam jedoch zu spät, d. ihr, durch die Klammern u. Es zur Wohnung im dri. ngen, und alle angestell. blieben erfolglos. Die. und vermutlich im Rau.

„Lihmannstädter. Bertriebsle.

Mit Mut und frischem Eifer vorwärts

Tagung des NSRL im Regierungsbezirk Lihmannstadt / Dieser Bezirk an der Spitze im Gau

Die Anwesenheit des Sportgauleiters Krie. wald (Polen) mit seinen Mitarbeitern aus der Gauführung bot den Anlaß dazu, einmal sämtliche Männer und Frauen aus der Sportbezirksführung mit den Kreisführern des Bezirks in Lihmannstadt zu einer Arbeitstagung zusammenzuführen. Einleitend begrüßte Sportbezirksführer Paul Schublich alle Kameraden und Kameradinnen herzlich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tagung richtungweisend für die zukünftige Arbeit würde.

Dann sprach zunächst der Sportgauleiter. Er stellte an den Beginn seiner Ausführungen den Auftrag des Führers an den NSRL, aus dem deutschen Volk ein Volk in Leibesübungen zu machen und allein sowohl den ganzen Wett. kampfbetrieb wie die internationalen Begegnungen durchzuführen. Rechte verpflichten aber auch, weshalb es für den NSRL selbstverständlich sei, seine besten Kräfte zur Schulung auch den Formationen in ihrem Dienstbetrieb zur Verfügung zu stellen. Überhaupt bahne sich überall das denkbar beste Verhältnis an, was in erster Linie für die Hitler-Jugend gelte. Diese Zusammenarbeit zwischen dem NSRL und der deutschen Jugend habe für beide Teile schon die schönsten Früchte getragen, wobei man nur an die Leistungsgruppen der HJ erinnern brauche, die sich schon so außerordentlich bewährt haben. Erst kürzlich wurde diese fruchtbare Zusammenarbeit ganz besonders für den Warthegau zu.

Weiter ging dann der Sportgauleiter auf die sportliche Arbeit ein und stellte klar heraus, welche Vereine zum NSRL und damit zum Wettkampfbetrieb zugelassen werden können und welche nicht. Dabei gab Pj. Kriewald seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Sportbezirk 3 (Regierungsbezirk Lihmannstadt) in jeder Beziehung so hervorragend und führend im Gau sei. Wie für den Wettkampfbetrieb, so gelte dies auch für die Pressearbeit, die gerade in Lihmannstadt ausgezeichnet sei. Abschließend ging der Sportgauleiter noch auf die Erstellung

von Sportanlagen und die Beschaffung von Sportgeräten aller Art ein, wofür er bereits einen besonderen Plan aufgestellt habe. Nach Beendigung des Tages werde der Warthegau seine eigene Sportschule bekommen, das sei sicher.

In der anschließenden Aussprache gab zunächst Gauamtmann Schmedding einige verwaltungstechnische Dinge bekannt, worauf Gauportwart Pahlke über die Gestaltung des Abungsbetriebes und eine richtige Diätaristik sprach. Gauressortwart Leidlich berichtete über eine Berliner Tagung, während die Gaufrauenwartin Siebert vor allem darum bat, bei Neugründungen von NSRL-Gemeinschaften nicht zu vergessen, daß gleich eine Frauenabteilung mitgegründet werde.

Mit großem Interesse wurden die Mitteilungen darüber aufgenommen, daß immer mehr Wettkampfmannschaften im Bezirk gebildet wurden. So soll im Fußball noch die Mannschaft der „Betag“ Jounsta-Wola eingereicht werden. Von einer Beteiligung der bereits bestehenden Mannschaften in Kalisch und Ostrowo will man aus Gründen der Entfernungen im Augenblick noch absehen, da die Belastungen der Vereine durch Reisegelder sonst zu groß würden. Dafür sollen dann Kalisch und Ostrowo unter sich mit Hin- und Rückspiel den Besten ermitteln, der dann später zur Entscheidung gegen den Meister der Lihmannstädter Gruppe zugelassen wird.

Weiter erfuhr man davon, daß die Vorbereitungen für den Wintersport bereits weit gediehen sind, daß Eishockeymannschaften bestehen und schon zwei junge Kameraden und ein Schiedsrichter zu einem Reichseiswettbewerb in Berlin gemeldet wurden. Auch ein Fachwart für Eiskunstlauf- und Rodelsport ist nun ernannt. Ebenfalls ist bereits innerhalb des Gau ein Gelände festgelegt, das sich bestens zum Schlittenfahren eignen dürfte. So sind also alle Voraussetzungen gegeben, um auch den Wintersport demnächst recht kräftig ins Leben zu rufen, was zweifellos geschehen wird. Überhaupt war

die Tagung sowohl sehr lehr. als auch sehr fruchtbar. Jeder Teilnehmer seinen Eifer einbringen.

Kernkampf der Volkshilfskräfte

Am vergangenen Sonntag tr. schiken von Danzig, Königsberg, lau und Lihmannstadt einen. dessen Ergebnis man nun mit. wartet. Solch ein Kernkampf in der Vorbereitung von Misch. ausgetragen. Unter Aufsicht ein. tritt jede Mannschaft auf ein. Schiedsstand an und erledigt die. Bedingungen. Das Ergebnis w. Zentralkasse mitgeteilt, die ihre. ger ermittelt.

Sport in Pabianice

Der Einwohnerratsvorsitzende. Sturm 21 — Pabianice ist es. 3. November 1940 namit. auf eigenem Platz eine Spielst. Einmal hat jeder Sportler Gele. junge Elb von Sturm 21 auf. sen zu sehen, eine Mannschaft. Wege ist, die Meisterhaft an. und zweitens ist dieses Spiel. guten Sache gestellt worden! De. dem W. H. 1940 zu. als Mannschaft aus vier ver. gebildet worden ist, befindet sich. und wird den Männern von St. nen oberlangen. Unter ihnen de. Spieler aus dem Altreich.

Die Einwohner von Pabianice. sowie alle Gliederungen de. sonbere die deutsche Jugend werden. gefordert, durch zahlreiches. und eifriges Werden sich i. fer guten Sache zu stellen! Dann. Verankaltung ein großer Erfolg. sein und dem schönen Fußballsp. neue Anhänger zugeführt werden.

Das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß unterstützt werden durch gründliches Einweichen! Einweichen mit Senko-Bleiche soda spart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr. Hausfrau, begreife: Senko spart Seife!

Menschen glauben, daß. Reiben seine gründlich. aber ein Irrtum. Reib. braucht sich heute mehr. Es gibt ein Mittel. hat. Immer wieder w. a von Rheumatismus, G. e Erfolge erzielt wurden. den, sondern gerade au. schreibt beispielsweise S. Friedenshülle D/S. Se.

Kunst und Wissenschaft

11

Nach langem schweren Leiden verschied am 19. Oktober unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Gustav Dietrich

Uhrmachermeister, geb. in Kallisch im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 23. d. M., um 15 Uhr vom Trauerhause, Frankenstraße (Tulshiner Straße) 75, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof (Wiesnerstraße) statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

BUCHBINDEI



Alle Arbeiten führt aus

RUUDOLF KAHL

komm. Verw.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 25
Ruf 174-30

Wollen Sie bald Obst ernten?

So pflanzen Sie Beerenobst! Großfrüchtige Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Haselnußsträucher auch Obstbäume zu haben bei

O. Schulz

Gärtner
Stadthof, Kleeweg 17a.

Gummistempel liefert

Artur Keßler

Spinnlinie 91

Rasierklängen ohne Kennziffer aus Vorrat prompt lieferbar

Theodor Peters & Co.
Elfenbein/Eisel, Rheinland

Warme

Wäsche
Strümpfe
Handschuhe
sämtliche Strickwaren
Blüschtücher
Oberhemden
Wandertaschen

Woldemar Tüll

Adolf-Hitler-Straße 165.

bei Verstopfung



Ist die Verdauung empfindlich gestört, auch das Blut wird vergiftet. Es zeigen sich ernste Schäden: Übelkeit, Nervosität, Hämorrhoiden, Kopf- u. Kreuzschmerzen. Da hilft Darmol. — Es ist ausgezeichnet im Geschmack, angenehm im Gebrauch, zuverlässig und mild in der Wirkung. In Apotheken u. Drogerien RM. 74 u. 1.37

DARMOL

die gute Abführ-Schokolade

Aufforderung

Als kommissarischer Verwalter der Teilhabengesellschaft Herman Rubinowitsch, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 56, fordere ich hiermit alle Schuldner auf, offene Rechnungen, Wechsel, Proteste u. sonstige Verbindlichkeiten umgehend zu bezahlen. Die Gläubiger wollen ihre Forderungen sofort schriftlich, mit Kontoauszug belegt, bei mir anmelden. Sämtliche Firmen, die Rohmaterial oder Waren obiger Firma zur Verarbeitung im Lohnverfahren oder sonst an Lager haben, fordere ich auf, mir diese Warenbestände mit Angabe d. Menge und Art sofort schriftlich mitzuteilen. Komm. Verwalter Wilhelm Schwabe, Litzmannstadt, Chr. Krause-Straße 18/20.

Unterricht

Sprachen - Unterricht: Deutsch, Englisch, Französisch, Schulnachhilfe. Meisterhausstr. 30, W. 12.

Wer leidet einer Balken aus England in kurzer Zeit gut deutsch sprechen? Angebote unter 807 an die L. Ztg. 13741

Familien-Anzeigen

gehören in die Litzmannstädter Zeitung

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 20. d. M. mein Gatte, unser lieber Vater

Theodor Wilhelm Wendlandt

im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. d. M., um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin und Kinder

Wir teilen mit, daß unsere innigst- und heißgeliebte Tochter und Schwester

Walli Grete Wielischek

im blühenden Alter von 14 Jahren am 20. Oktober 1940 auf tragische Weise den Tod erlitt. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Oktober, um 15 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt-Erzhausen, Einhardstr. 27, aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Am 19. Oktober 1940 verschied ganz unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Peter Wiesner

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, den 23. Oktober, um 16 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wiesnerstr.) aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters

Theodor Weigold

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Schiedler für die trostreichen Worte sowie den Kranz- und Blumen spendern, den Kameraden der Baderinnung und allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmuth Dickmann
Walli Dickmann geb. Behne

Litzmannstadt, den 22. Oktober, 1940

Blechpackungen

aller Art

besonders

Konservendosen Marmeladeneimer

Ostpreußische Blechdosenfabrik

F. Ch. Unger & Sohn

Braunsberg Ostpr.
Fernruf 761/762 Telegrammadresse: Dosenfabrik

Glas- und Gebäudereinigung

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasflächen, Glasdecken, Parquetfußböden, Linoleum, Ölwände, Öldecken.

Ruf 128-02
Buschlinie 89
Inh. A. u. H. SCHÜSCHKEWITSCH

Ver Fernruf



Spart stets Geld und Zeit -- Auf Anruf stehen gern bereit:

Stadtparkasse Litzmannstadt

Ruf: 207-57

Hauptstelle: Meisterhausstraße 203
Zweigstellen: Friedrichstraße 3 Ruf: 269-57
Schlachthof Ruf: 186-15
Friesenplatz 3 Ruf: 269-58

Bier Kristall-hell sowie vorzügliche Fruchtlimonade

Brauerei Gustav Reilich

Litzmannstadt, Adlerstraße 25 Ruf 100-25

Artikel, Apparate und Maschinen auch Reparaturen

G. D. Kühn

Litzmannstadt, Reiterhausstr. 6 Ruf 147-53

Briefumschläge Briefumschlagfabrik „Rastoll“

Litzmannstadt, Moltkestraße 240

Ruf: 221-02

Bürobedarf Papier- und Schreibwaren

Friedrich Jeske, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 11

Ruf: 182-99

ORMIG

Sonderschau am 23. und 24. Oktober

Generalvertretung: Joh. S. Bernhardt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a Ruf: 101-04

Continental - Büromaschinen

Erwin Stibbe

DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130. Ruf: 245-90

Handdrehmaschine-Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte usw.

Eisenkonstruktionen

und Waggonbau, Ing. Elms Belgier, komm. Verw. der Fa. Josef Gajewitz, Litzmannstadt, Babenbergerstr. 16. Ruf: 205-18

Elektro-Motoren-Werkstatt

G. A. BUCK

Spezialabteilung für Reparaturen von Elektromotoren jeder Größe, Umwindungen von Pumpen und Betriebsmotoren

Litzmannstadt, Spinnlinie 35 Ruf: 205-59

Elektrotechnisches Büro

GUSTAV MAUCH

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223, Ruf: 213-62

Inkubations- und Reparaturwerkstatt

Glas Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas empfiehlt

Karl Fischer & Co.

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 10. Ruf: 219-03

Holzhandlung

ERWIN RABE

Litzmannstadt, Scharnhorststraße 32-36 Ruf: 162-17

Schlosserarbeiten

und Maschinenreparaturen, Dreh-, Hobel-, Fräs- und Schleifarbeiten

Alex Linke

Litzmannstadt, Stralauer Str. 270 Ruf: 165-72

Spezialität: Strickmaschinenbau

„Spolem“-Großeinkauf

Verband der Konsumgenossenschaften, Litzmannstadt.

Großhandelsunternehmen für sämtliche Nahrungs- und Genussmittel; Bedarfsartikel aller Art; Haus- und Küchengeräte; Textilgroßhandel.

Verkauf und Versand

Großlager: Krahweg 3 Eigener Gleisanschluss

Ruf: 186-09

Stempel

liest festschriftig

Alfred Dittberner

Adolf-Hitler-Straße 112 Ruf: 231-08

Gravieren und Emaillewerkstatt

Süßwaren-Großhandlung

Karl Hanich

Adolf-Hitler-Str. 121, Hof, Ruf: 265-22

Textilgroßhandlung

norm. Spolem, ROBERT HAMANN
Baumwolle, Woll- und Seidenwaren sowie Nähmaschinen

Krahweg 3 (früher Rastow) - Ruf: 112-71

Bruno Thiele

Sub. Webelätter und Webelöcher in allen Ausführungen und Dimensionen

Artur Thiele

Litzmannstadt, (Zentralstraße) 65 Ruf: 219-02

Transporte, Umsätze und Expeditionen übernimmt

Autotransport-Unternehmen G. m. b. H.

Litzmannstadt, Donsiger Str. 134 Ruf: 171-14

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Rialto Palast

Ein Spitzenfilm der Ufa Schlachtfeld Willy Stöckel, Lili Dagover Sonntag, 27. X. 40 10 Uhr. Aben- teuer auf dem Meeresgrund		Gute Laune und Stimmung! Links der bar — rechts der Spree H. Kampers, G. Weiler, H. Genslow Sonntag, den 27. X. 40, 10 u. 15 Uhr Singen — wie es wirklich ist		Thee Singen, Paul Kemp, Rita Benthoß in „Was wird hier gespielt“	
Dell Bühnenlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Beginn der Vorstellungen im Casino, Rialto 15.30, 18.00, 20.30 Palast: 16.30, 18.30, 20.30 Sonntag auch 14.30 In allen anderen Theatern 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntage auch 13.30		Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Bühnenlinie 16
Wiener Geschichten	Trent, der Wandur	Meine Tochter lebt in Wien		Donau- schiffer	
Roma Heerstraße 84	Corso Königsplatz 2-4	Mimosa Bühnenlinie 178		Mai Königsplatz-Str. 40	
Achtung! — Feind hört mit!	Alles Schwindel	Neuheiten, Tiere, Sensationen (Harry Hiel)		Nordblumen- blau	

Drucksachen

aller Art

liefert schnell und sauber
Die Druckerei der
Litzmannstädter
Zeitung
Adolf-Hitler-Straße 86

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

heute Spielplanänderung

Wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers
gelangt heute, Mittwoch, 23. Oktober 40
20 Uhr

statt „Spiel nicht mit der Liebe“

„Eintritt frei“

Lustspiel von Just Scheu und Horst Sommer
zur Aufführung.

Freier Kartenverkauf! — Wahlfreie Miete!
Vorverkaufsstelle: Adolf-Hitler-Straße 65 (ge-
genüber Fremdenhof, General Litzmann).
Geöffnet: 10 bis 14 und 16 bis 18 Uhr.
Abendkasse eine Stunde vor Beginn der
Vorstellung.

Donnerstag, den 24. Oktober 1940, 20 Uhr, ausverkauft
Abf. Ring 2: „Der Sprung aus dem Alltag“
Klein. Komödie von Heinrich Zerkow.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“

Am Sonnabend, dem 2. November, abends 20 Uhr
in der Sporthalle

Erstes vollstündliches Konzert

ausgeführt vom

Städtischen Symphonie-Orchester Litzmannstadt

unter Leitung von

Adolf Baue, Kulturreferent im Reichspropagandaamt

Es wirken mit: Adolf Horak, Tenor

Der Bachchor zu Litzmannstadt

Zum Vortrag gelangen: Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Joseph Haydn, Otto Nicolai. Lieder von Richard Strauß, Hugo
Wolf, Paul Graener.

Karten zum Einheitspreis von RM. 1.— nur in der Dienststelle
„Kraft durch Freude“, Hermann-Göring-Str. 60, Zimmer 1 u. 2,
erhältlich.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“

Die Theater-Veranstaltung

III. Ring, 2. Vorstellung
am
Sonntag, dem 27. Oktober
nachmittags 15.30

fällt

infolge der Befreiungsfeierlichkeiten
aus

Sie wird am Sonntag, dem 3. Nov.
nachmittags 15.30 Uhr
mit dem Schauspiel
„Versprich mir nichts“
nachgeholt

Kleine Anzeigen sind Erfolgsbringer

Ämliche Bekanntmachungen

Aufgebot

Die Witwe Pauline Hermann, geb. Rau, in
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 116, W. 47, hat
beantragt, ihren Ehemann, den verstorbenen Faku-
tisten Franz Taver Hermann, zuletzt wohnhaft in Lit-
zmannstadt, für tot zu erklären.

Der Verstorlene wird aufgefodert, sich spätestens
im Aufgebotsstermin

bis zum 10. Januar 1941

vor dem unterzeichneten Gericht, Friedrichstraße 21, zu
melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen
wird.

An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des
Verstorlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Auf-
forderung, spätestens bis zum gleichen Termin dem
Gericht Anzeige zu machen.

Litzmannstadt, den 15. Oktober 1940.

Das Amtsgericht — Abt. 8

Ausfertigung

Befehl

Zu dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der To-
deserklärung des verstorlenen

Benjamin Krüger

geboren etwa 1899, zuletzt wohnhaft gewesen in Lit-
zmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am

10. Oktober 1940 beföhlen:

Der verstorlene

Benjamin Krüger

wird für tot erklärt.

Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember
1919, 24 Uhr, festgesetzt.

Die Kosten des Verfahrens trägt der Nachf.

Litzmannstadt, den 10. Oktober 1940.

Das Amtsgericht

Wideruf

Die für den 25. Oktober 1940 um 11.30 Uhr anbe-
raumte Verteilung in der Sulzfelder Straße 87
findet nicht statt.

Litzmannstadt, den 22. Oktober 1940.

Finanzamt Litzmannstadt-Nord

Wohlfahrtsstelle

Jägerprüfung

Am 30. 10. 1940 findet um 15.00 Uhr im Lokal der
Litzmannstädter Schützengilde, Litzmannstadt, Königs-
bader Chaussee 27, eine Jägerprüfung statt. Teil-
nahmeberechtigt sind alle Personen, die den ersten
Jahresjagdschein erwerben wollen und in diesem Jahre
noch keine Jägerprüfung abgelegt haben. Vor Beginn
der Prüfung sind 10,— RM an Prüfungsgebühren zu
zahlen.

Somit noch Jäger vorhanden sind, die sich einer
Überprüfung zur Erreichung des ersten Jahresjagd-
scheines unterziehen wollen, stelle ich anheim, an die-
sem Tage zur Prüfung zu erscheinen.

W. Müller,

Komm. Kreisjägersmeister

Ämliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Lebensmittelzuteilung

Für die Woche vom 28. 10 bis 3. 11. 1940 kommen
nachfolgende Lebensmittel zur Verteilung:

Note Karten für Molkeerzeugnisse

Nr. 6 — 250 g Butter
Nr. 7 — 1 Ei
Nr. 8 — 62,5 g Käse

Note Lebensmittelkarten

Nr. 104 — 125 g Runkelrübe (Mindestmenge)
100 g Marmelade (Mindestmenge)
200 g Nahrungsmittel (Mindestmenge)

Als Nahrungsmittel dürfen nach Wahl des Konsumenten
folgende Waren ausgegeben werden:

Grapeen

oder Grütze

oder Eierklofen.

Gelbe Karten für Molkeerzeugnisse

Nr. 8 — 60 g Ei

Grüne Lebensmittelkarten

Nr. 80 — 100 g Marmelade (Höchstmenge)

Nr. 81 — 100 g Runkelrübe (Höchstmenge)

Nr. 82 — 200 g Grütze (Höchstmenge)

Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Be-
stände einzuteilen und alle Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 28. 10. 1940.

Nr. 102 der roten Karten und

Nr. 74—76 der grünen Karten

verlieren ihre Gültigkeit.

Auf den Käufer darf kein Zwang ausgeübt wer-
den, jede in der Bekanntmachung des Ernährungs-
und Wirtschaftsamtes angegebene Ware abzunehmen.
Ebenso ist es unzulässig, den Einkauf einer Waren-
gattung von der Abnahme anderer Waren abhängig
zu machen.

Die Auslieferung von Käse für Kleinverteilern er-
folgt bei der Firma

B. Moritz, Schlageterstraße 32.

Litzmannstadt, den 23. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister

Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

SCHUHWAREN

für Herren und Damen bei

Ludwig Kink
ADOLF-HITLER-STRASSE 49

Das Haus der zufriedenen Kunden!

Wir liefern:

Jugendverguß-Masse, Teer-
und Bitumen-Alebumasse,
warm und kalt streichbar,
Dachanstrich (Teerprodukt)
Goudron, hart und flüssig
Plasterkitt

Tonrohrmuffentitt

Bitumendachanstrich

Holzkonjervierungsmittel

Buntfarbölleum, rot und grün

Dachlack, schwarz, rot und grün

Paul Starzonek K.-G., Glogau

Fernruf 2127 u. 2128

In jedem Alter braucht
der Mensch die INNERE
Reinigung mit

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u.
Oralproben in Apoth. u. Drogerien

Verkäufe

Neue Planos

erhältliche Qualitätsarbeit, von
RM 800 an. Auch gute gebrauchte
Planos wie: Seiler, Knaus, Wolff-
ramm, Dieblich u. a. preiswert
zu verkaufen. B. Sommerfeld
G.m.b.H. Fabriklager, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 86

Silber- und Blauschäse

zu verkaufen (Rückwandergut).
Dessauer Straße 14, R. 17
von 18 bis 20.

Eisenrauben u. Holzschrauben
ein Sortiment zu verkaufen. B. Hofmann
Dittstraße 27.

Citroen

1,5 Liter, neuartige Limou-
sine, verkauft an Privatmann
billig

Fatzler und Klehr,

Ulrich-von-Hutten-Straße 207

ZU VERKAUFEN
Epfeleimmerleinsicht, Saal-Garnitur,
kleine Betten, Kartentisch, Couchette,
kleine Tische, Spiegel, Akkordeon, Kle-
tische, Wanduhr, Armatur, Photo-
App. i. Keller, 1 Pradanz, ohne Hufe.
An- und Verkauf Leopold Trautmann,
General-Litzmann-Str. 20, Ruf 200-28

Schäferhund, Nardo vom Turm
Toll, schwarz-gelb, 6 Monate
alt, sehr kräftiges Tier, mit
la. Stammbaum, zu verkaufen.
Zoologische Handlung, Meister-
hausstraße 207. 13737

Nähmaschine, vollf. nachgelesen,
verlaufe. Schlageterstr. 36, W. 8.

Schreibmaschine, Labentrebend,
1 Spiegel zu verkaufen. Anzu-
fragen in Glaseri, General-
Litzmann-Straße 26. 13747

Geben meiner geschätzten Kundschaft bekannt,
daß ich mein
Strick- und Wiewarengeschäft
von der Horst-Wessel-Straße 212 nach der
Adolf-Hitler-Straße 30
verlegt habe.
Alfons Hoppe
Eröffnung heute, den 23. 10. 1940

Gebrauchte
Papiersäcke
taufen
Erste Oberchleimische
Sackgroßhandlung
St. Miele
Gleimh. Ruf 2782
Kaltomig
Ruf 35129

Klischees

REKLAMEZEICHNUNGEN
METALLSCHILD

H. Sahm KOM. VERW.

LITZMANNSTADT

ADOLF HITLER-STR. 101. RUF 141-39



Große Auswahl

Bürolampen, Ampeln u. elektr. Beleuchtungen.

„Lux“ Adolf-Hitler-Straße 131,

Ruf 244-28

Kommisarischer Verwalter Drommeyer

Deutscher Sporttag

am 30. Oktober 1940

Stadtparkasse Litzmannstadt

Hauptstelle Meißnerhausstraße 203

3 Zweigstellen: A. Freischützstr. 3 B. Schlachthof C. Freischützplatz 1/3

6 Tage kostenlos

erhalten Sie die „Litzmannstädter
Zeitung“, wenn Sie uns untenstehenden
Bestellschein sofort einreichen. Die
2. Jtg. erscheint 7mal wöchentlich. Be-
zugspreis frei Haus RM. 2.50 mo-
natlich.

Litzmannstädter Zeitung

Vertriebsabteilung

Adolf-Hitler-Str. 86

Bestellschein

Ich bestelle hiermit zur Lieferung
ab 1. November die

Litzmannstädter Zeitung

Die große Heimatzeitung im Wartegau

mit wöchentlicher Bilderbeilage

Name: _____

Beruf: _____

Anschrift: _____

Wohnung: _____